

STUDIENKOMMISSION

www.kphvie.at



Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Private Pädagogische Hochschule –
Hochschulstiftung Erzdiözese Wien

Jahrgang 2007 Nr. 2

GZ 2 / 2007(2)

ausgegeben am 29. Sept. 2008

Auf Grund des Statuts der
Kirchlichen Pädagogischen Hochschule
Wien/Krems
Private Pädagogische Hochschule -
Hochschulstiftung Erzdiözese Wien
§ 13 (2) wird erlassen:

Curriculum des Studiengangs

**Lehramt für
katholische Religion**

Inhaltsverzeichnis Curriculum kath. Religion

1. Qualifikationsprofil für das Curriculum des Studiengangs r.k.Rel.....	3
2. Erläuterungen zum Modulraster r.k.Rel	16
3. Modulraster r.k.Rel	17
4. Übergreifender Grundkompetenzenkatalog r.k.Rel	18
5. Grundkompetenzenkatalog r.k.Rel	20
6. Modulbeschreibungen r.k.Rel	24

1. Qualifikationsprofil für das Curriculum des Studienganges „Lehrämter für katholische Religion - an Volksschulen und Hauptschulen, Polytechnischen Schulen und Berufsschulen - an Volksschulen und Sonderschulen - an Sonderschulen und Hauptschulen, Polytechnischen Schulen und Berufsschulen“

Vorbemerkung

Gemäß § 42 Abs. 4 Hochschulgesetz 2005 ist dem zu begutachtenden Curriculum ein Qualifikationsprofil anzuschließen, welches eine Beschreibung der Umsetzung der Aufgaben und der leitenden Grundsätze beinhaltet und die Vergleichbarkeit mit Curricula gleichartiger Studien darlegt.

Die katholische ReligionslehrerInnenausbildung orientiert sich am allgemeinen Qualifikationsprofil für alle Curricula der KPH, das europäische Standards der LehrerInnenbildung übernimmt und in dem Spezifika der einzelnen Studiengänge eingebettet worden sind. Es berücksichtigt dabei die Eigenstruktur der Fachwissenschaften in zentralen pädagogischen und didaktischen Frage. Damit wird ein erstes strategisches Ziel anvisiert: Die Intensivierung der Anschlussfähigkeit der ReligionslehrerInnenausbildung an die allgemeine LehrerInnenbildung in einem kritischen wechselseitigen Verhältnis zur Förderung einer kompetenz- und entwicklungsorientierten Ausbildung. Dabei können Impulse aus der ReligionslehrerInnenausbildung, besonders in Konzeptionen der LehrerInnenprofessionalität und des interreligiösen Lernens in die allgemeine LehrerInnenbildung zurückwirken. Ein zweites strategisches Ziel besteht in der Förderung ökumenischen Lernens, das einer wissenschaftsorientierten Fundierung der je eigenen konfessionellen Identität bedarf, um einen offenen Dialog mit anderen Konfessionen zu führen. So ist dieses Qualifikationsprofil in einem Dreischritt aufgebaut:

- Im ersten Teil werden die Grundzüge der allgemeinen LehrerInnenbildung an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule mit dem übergeordneten Kompetenzkatalog angeführt,
- im zweiten Teil die Kompetenzen der katholischen ReligionslehrerInnenausbildung dargelegt
- und im dritten Teil wird das Konzept der humanwissenschaftlichen und konfessionellen Kooperation erläutert, beschrieben durch die Kriterien Identität und Differenz.

1. Allgemeiner Teil

1.1 Einleitung

1.1.1 Zulassung, Befähigung, Dauer, Abschnitte

Nach Überprüfung der gesetzlichen Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 51 Hochschulgesetz 2005 schließt der Hochschulrat gemäß § 38 Abs. 1 Statut der KPH Wien/Krems den Aufnahmevertrag mit den StudienbewerberInnen ab.

Der erfolgreiche Abschluss des sechssemestrigen Studienganges „Lehramt Religion an Pflichtschulen“ ist mit der Befähigung zur Ausübung des Berufes des Religionslehrers/der Religionslehrerin gemäß § 2 Abs.1 HCV verbunden.

Das Studium, das auf einem ganzheitlichen Bildungsbegriff basiert, der auch die religiös-philosophisch-theologische Dimension von Bildung berücksichtigt, dient dem Erwerb wissenschaftsorientierter pädagogischer und allgemeindidaktischer sowie fachwissenschaftlich-fachdidaktischer Grundkompetenzen zur Realisierung professionellen LehrerInnenhandelns in der

Schulpraxis. Da sich der Religionsunterricht denselben schulpädagogischen Herausforderungen wie die anderen Fächer auch stellen muss, hat die Ausbildung der ReligionslehrerInnen ähnliche Kompetenzen einer Pflichtschullehrerinnen-Ausbildung zu umfassen.

Das Studium befähigt die Studierenden zur Planung, Gestaltung und Evaluierung des (eigenen) Unterrichts an Pflichtschulen, zur effektiven Diagnostik, Unterstützung und Förderung des Lernens von Pflichtschulkindern, zur sensiblen Wahrnehmung der Lebenswelten der SchülerInnen und Übernahme von Erziehungsverantwortung im Schulbereich, zur Qualitätssicherung und forschenden Weiterentwicklung eigener Unterrichtspraxis und zur professionellen Mitgestaltung von Schulentwicklung.

Besondere Berücksichtigung im Sinne des § 3 Abs. 2 HCV erfährt das Prinzip des vernetzenden, selbstverantwortlichen Lernens der Studierenden als Basis lebensbegleitender weiterer Professionalisierung im Lehrberuf und damit ihre Kompetenz, die in Theorie und Praxis des Studiums erworbenen Kenntnisse in neuen Handlungssituationen adäquat transformieren zu können.

Der Studiengang umfasst 180 ECTS-Credits gemäß § 29 Z 1 Statut der KPH Wien/Krems bzw § 35 Abs. 1 Hochschulgesetz 2005 und schließt gemäß § 31 Abs. 2 Statut bzw § 38 Abs. 2 Hochschulgesetz 2005 mit dem akademischen Grad „Bachelor of Education“ ab.

Der erste Studienabschnitt umfasst gemäß § 33 Abs. 3 Statut der KPH Wien/Krems bzw § 40 Abs 3 Hochschulgesetz 2005 sowie § 8 Abs 1 HCVO zwei Semester bzw. 60 ECTS-Credits und dient vor allem der Einführung in das Berufsfeld und der humanwissenschaftlich-didaktischen Grundlegung des erforderlichen Basiswissens, der Kompetenzentwicklung im Bereich LehrerInnenpersönlichkeit, sowie einer Einführung in die theologischen Fächer. Auch die Grundlagen fachdidaktischen Denkens und Handelns sind bereits im ersten Studienabschnitt angesetzt

Der zweite Studienabschnitt umfasst gemäß § 33 Abs 3 Statut der KPH Wien/Krems bzw § 40 Abs 3 Hochschulgesetz 2005 sowie § 8 Abs 1 HCV vier Semester bzw. 120 ECTS-Credits und dient der profunden Vertiefung / Spezialisierung in den Fächern/Fachdidaktiken, der gezielten Weiterführung der Auseinandersetzung mit Forschungsaufgaben auch im Kontext von Unterrichtsqualität, Individualisierung, Schulpraktischen Studien und Religionspädagogik, mit dem Profilagebot der KPH Wien/Krems in Form von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen und der gezielten Vorbereitung und Durchführung der Bachelorarbeit.

1.1.2 Besondere Befähigungen und Schwerpunktlinien im Kompetenzerwerb:

- Die spezifische curriculare Struktur, wie sie besonders in der Auseinandersetzung mit Schweizer Curricula (PH Luzern als Partnerhochschule) entwickelt wurde, weist weitgehend durchgängige interdisziplinäre, thematische Querstränge auf, die sich einerseits durch thematische Linien vom ersten bis sechsten Semester, andererseits durch einen intendierten systematischen Kompetenzaufbau auszeichnen. Erkennbar wird – ausgehend von im Kompetenzenkatalog modellierten Kompetenzdimensionen und Kompetenzklassen - ein Stufenmodell mit bestimmten Entfaltungsniveaus.
- Dieses an der KPH Wien/Krems angebotene Studium befähigt zu einer Grundkompetenz des vernetzten Denkens und kooperativen Handelns im internationalen Bildungsbereich. So soll z.B. durch ein auch im Angebot für ausländische Erasmus-Studierende zentrales Pflichtmodul, die globalen Interdependenzen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen heute kritisch erfasst und Impulse zur Zukunftsgestaltung in der Perspektive sozialetischer Traditionen der weltweiten und der österreichischen Ökumene entwickelt werden („Aufwachsen in einer globalisierten Welt“) Durch zentrale inhaltliche Implikationen in vielen Modulen wird die Herstellung internationaler, europäischer Bezüge im Sinne des § 3 Abs 2 HCV nachprüfbar gewährleistet. Besondere Rücksicht erhalten die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/keyrec_en.pdf

http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/keyrec_de.pdf

Die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen finden sich in den von der KPH in Wien erstellten Kompetenzkatalogen wieder.

- Die drei Komponenten einer Kompetenz (Wissen, Fähigkeiten und kontextabhängige Einstellungen) werden in den Modulbeschreibungen klar sichtbar gemacht, dasselbe gilt für die im europäischen Referenzrahmen aufscheinenden Begriffe wie kritisches Denken, Kreativität, Problemlösung, Entscheidungsfindung und konstruktiver Umgang mit Gefühlen. In Hinblick auf die Erreichung der Lissabonziele muss besonders auf den Indikator „Mobilität“ der Studierenden und Lehrenden hingewiesen werden, der auch in der KPH Wien/Krems einen besonderen Stellenwert einnehmen wird, ebenso wie eine Förderung des Fremdspracherwerbs auf allen Ebenen der Ausbildung.
- Das Studium befähigt, indem es umfassend die eigene kulturelle Identität stärkt, weiters insbesondere zu einer interkulturellen, interreligiösen, interkonfessionellen Grundkompetenz, die exemplarisch auch als Kompetenz zum sachorientierten und friedensstiftenden Umgang mit kultureller / gesellschaftlicher / religiöser Pluralität in Bildungsfragen entwickelt werden und zu einer erhöhten Kompetenz im Bereich des sozialen Lernens führen soll (vgl. § 3 Abs 2 HCV; entsprechende Module siehe Kapitel Profilbildung).
- Die dritte besondere Befähigung im Rahmen dieser Ausbildung dient der Begleitung, Beratung und Förderung (hoch)begabter SchülerInnen sowie von SchülerInnen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen, wobei besonders dem Prinzip der Individualisierung und Differenzierung Rechnung getragen wird. (vgl. „Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt“, „Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur“ und „Fördern unterschiedlicher Begabungen“ und in den Schulpraktischen Studien „Heterogenität, Differenzieren und selbst gesteuertes Lernen“).
- Durch das Angebot einer Schreibwerkstätte zur Begleitung der Bachelorarbeit im Rahmen des Moduls „Unterrichts- und Schulforschung“ soll die Lese- und Schreibkompetenz der Studierenden im wissenschaftlichen Kontext gestärkt werden.
- Ein zentraler Kompetenzentwicklungsbereich für die Studierenden wird die Orientierung an Prozessen und Ergebnissen der Fachdidaktik-Forschung auch in den Ausbildungsmodulen sein.
- Infolge der Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Präsenzstudium und betreuten Studienanteilen machen sich die Studierenden gemäß § 3 Abs. 2 HCV in der Praxis mit Didaktik und Methodik des e-learning vertraut, lernen in unterschiedlichen Modulen unterschiedlich ausdifferenzierte Blended Concepts kennen und reflektieren ihre Erfahrungen in jenen Modulen, die explizit Formen des e-learning zum Thema von Theorie und Praxiseinsatz machen.
- Die Studierenden der religionspädagogischen Ausbildung weisen einen hohen Prozentsatz von Berufstätigen aus. Daher hat die Studienstruktur auf diese besonderen Bedingungen gemäß § 40 Abs 2 des Hochschulgesetzes 2005 Rücksicht zu nehmen. Formen des Fernstudiums gemäß § 37 Hochschulgesetz 2005 und § 6 HCV sind einzusetzen, wobei auf die planmäßige Abfolge von Präsenzstudium und Selbststudium der Studierenden mittels geeigneter Lernmaterialien (elektronische Lernumgebungen) sicher zu stellen ist.

1.2. Vorgaben

Gemäß den Festlegungen des Statuts der KPH Wien/Krems wurde dieses Curriculum nach den Vorgaben des Hochschulgesetzes 2005 und des Entwurfes der Verordnung über die Grundsätze für die nähere Gestaltung der Curricula und der Prüfungsordnungen (HCV 2006) entwickelt.

Gemäß § 5 Abs. 1 Hochschulgesetz 2005 ist eine der Voraussetzungen für die Anerkennung der KPH Wien/Krems als Private Pädagogische Hochschule, dass „die Ausbildung in ihren Grundsätzen und in ihrer Qualität jener an öffentlichen Pädagogischen Hochschulen zu entsprechen“ hat. § 5 Abs 2 Statut der KPH Wien/Krems legt daher fest, dass die KPH Wien/Krems „in der Qualität der Studien- und Bildungsangebote, der Lehre und der berufsfeldbezogenen Forschung und Entwicklung zumindest den Standard der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen zu erfüllen“ hat.

Bezüglich der Konzeption des Ausbildungscurriculums soll dies hier dargelegt werden.

1.2 1 Umsetzung der Aufgaben

Entsprechend der doppelten Verpflichtung der KPH Wien/Krems gegenüber staatlichen und kirchlichen Vorgaben kommen sowohl die sorgfältige Beachtung der in § 8 Hochschulgesetz 2005 formulierten Aufgaben als auch die Erfüllung der in § 4 Statut der KPH Wien/Krems spezifizierten Aufgaben zur Anwendung.

Die Aufgabe eines entsprechenden theoriebezogenen, mit Forschung und Praxis verknüpften Bildungsangebotes für die Ausbildung insbesondere in Lehrberufen wird hier mit der Vorlage des Curriculums Religion katholisch erfüllt.

1.2.2. Umsetzung der leitenden Grundsätze

Gemäß Präambel Statut der KPH Wien/Krems realisiert das Grundkonzept zur Aus-, Fort- und Weiterbildung an der KPH Wien/Krems die spezifischen Qualitäten des christlichen Bildungsverständnisses: eine ganzheitlich konzipierte Bildung auf der Basis des christlichen Menschenbildes. Das damit verbundene Kompetenzverständnis beinhaltet ausdrücklich die Auseinandersetzung mit Werte- und Sinnfragen und den damit verbundenen kulturellen Entwicklungen in Europa und weltweit.

Die gemäß § 3 Abs 2 HCV 2006 bei der Gestaltung der Studien zu berücksichtigenden Allgemeinen Bildungsziele sind einerseits durch konkrete – u.a. das Profil der KPH zeigende - Modulangebote sowie andererseits durch in Modulbeschreibungen ausgewiesenen Inhalte / Kompetenzen vollständig beachtet.

§ 5 Abs 1 Statut der KPH Wien/Krems verpflichtet die genannte Hochschule auf die in § 9 Hochschulgesetz 2005 formulierten leitenden Grundsätze.

Dementsprechend wurden in der Ausarbeitung der Gesamtstruktur des Curriculums und in den vorliegenden Modulbeschreibungen die Einhaltung der aktuellen wissenschaftlichen Standards, die Kompetenzorientierung, das Modularisierungsprinzip und die Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis im Berufsfeld besonders beachtet, um das Ziel einer möglichst umfassenden Professionalisierung der Studierenden im Lehrberuf zu erreichen.

1.2.3. Vergleichbarkeit mit Curricula gleichartiger Studien und Prinzip der Kooperation

Gemäß des Vergleichbarkeitsgebotes hinsichtlich der Qualität für die Anerkennung von Privaten Pädagogischen Hochschulen werden den Bestimmungen § 4 Abs. 1 und Abs. 2 Z 1 HCV 2006 in diesem Curriculum vollständig Rechnung getragen.

Bezüglich § 10 Hochschulgesetz 2005, der die Verpflichtung zur Kooperation mit in- und ausländischen tertiären Bildungseinrichtungen auch bei der Erstellung der Curricula benennt, fand ein Austausch mit den jeweiligen Curriculumsentwicklungen an den anderen kirchlichen Pädagogischen Hochschulen in Österreich statt (Linz, Innsbruck, Graz) und vereinzelt auch mit den Modulrastern, sofern möglich, der anderen Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Durch diverse österreichweite Fachkonferenzen der Fachvertreter/innen war ebenfalls ein Austausch gegeben.

Weiters wurden bereits im Vorfeld der Entwicklung der Kompetenzkataloge der KPH Wien/Krems die europäischen, besonders die deutschen und schweizerischen Prinzipien der Kompetenzorientierung in der LehrerInnenausbildung (vgl. Studiengänge an Pädagogischen Hochschulen in Baden Württemberg und in der Schweiz: PH Weingarten, PH Freiburg, PH Heidelberg, PH Ludwigsburg, PH Schwäbisch-Gmünd) genau analysiert. Im Sinne der internationalen Diskussion um Gleichwertigkeit versus Gleichartigkeit / einheitliche Curricula, einheitliche Standards versucht dieses Curriculum Gleichwertigkeit mit den Prinzipien internationaler LehrerInnenbildung zu erreichen.

1.2.4 Profilbildung der KPH Wien/Krems im Ausbildungscurriculum

Die an der KPH Wien/Krems in Lehre und Forschung, in Aus- und Weiterbildungsangeboten angestrebte inhaltliche Profilbildung wird – soweit hier schon erste Profilierungen festgelegt wurden - auch in den Ausbildungscurricula sichtbar.

- Das gesamte Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot der KPH Wien/Krems basiert auf einem Konzept christlich orientierter LehrerInnenbildung, das auf die grundsätzlichen globalen Fragen der Erziehung und Bildung in der Gegenwart bestandsfähige und innovative Antworten zu geben sucht.
- LehrerInnenbildung als berufsbiographische Entwicklung wird von Anfang an als Aufbau von Kompetenzen in enger Verbindung mit der Persönlichkeitsentwicklung gesehen. Dazu gehört auch die ständig herausfordernde Anfrage nach einem christlichen Welt- und Menschenbild mit möglichen Implikationen für eine spezifische Lern-, Erziehungs- und Schulkultur z.B. im Modul „Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur“, auch im kreativ-musischen Bereich im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und im Sinne einer Profilbildung der KPH Wien/Krems im musisch-kreativen Bereich.
- Gesellschaftliche Kompetenz im Sinne einer friedenssichernden bzw. gewalt-mindernden Problemlösekompetenz, mit Situationen der radikalen gesellschaftlichen / kulturellen / religiösen Pluralität und der darin entstehenden Wert- und Entscheidungsfragen umzugehen, wird als wesentlicher Bestandteil auch von zeitgemäßer LehrerInnenprofessionalität erachtet und insofern auf unterschiedlichen Ebenen hoch gewichtet (vgl. Modul „Interreligiöses und interkulturelles Lernen“, „Aufwachsen in einer globalisierten Welt“).
- Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Pluralität und der steigenden Individualisierung sind im Ausbildungscurriculum auch Gender-Fragen angesiedelt. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Pluralismus auf der Folie interkultureller und interreligiöser Prinzipien misst sich am diesbezüglichen Problemstand der Gegenwart und bietet eine Chance für die Studierenden, auf der Ebene der (Selbst-) Reflexivität der zweiten Moderne allgemeine bildungspolitische und gesellschaftliche Problemlagen und deren Auswirkungen auf Schule neu und handlungsleitend zu buchstabieren. Das vom Hochschulgesetz 2005 in den leitenden Grundsätzen formulierte Prinzip der Vielfalt wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen ist auch durch das studiengangübergreifende Prinzip der curricularen Vernetzungen der Ausbildungen zwischen VolksschullehrerInnen, HauptschullehrerInnen, SonderschullehrerInnen, ReligionslehrerInnen katholisch, evangelisch, altkatholisch, orthodox und orientalisch-orthodox in besonderer Weise gewährleistet, was auch der Entwicklung der Vielfalt wissenschaftlicher Querverbindungen im humanwissenschaftlichen und fachwissenschaftlich/ fachdidaktischen Bereich zugute kommt.
- Die europäische (und weltweite) Bildungssystementwicklung im Kontext neuer Qualitäts-, Evaluations- und Steuerungsmodelle und deren Auswirkungen auf lokale Standorte nimmt eine wichtige Themenstellung ein.
- Wissen und Können in den Bereichen Integrative Begabungsförderung und Hochbegabtenförderung sollen – bei Wahrung der professionellen, spezialisierten Herangehensweisen - unter dem Dach eines gemeinsamen christlichen Menschenbildes im Prozess der Kompetenzentwicklung bei den Studierenden besonders gefördert werden
- In Zusammenhang mit der Rezeption von Forschungen zur Unterrichtsqualitäts-entwicklung wird die Auseinandersetzung mit der Implementierung von Bildungs-standards in den Fächern in zentralen Modulen der Humanwissenschaft und den fachdidaktischen Theologien geführt.

Ein Spezifikum aller Ausbildungscurricula an der KPH Wien/Krems (Lehramt VL, HL, SL, Lehramt Religion kath., ev., altkatholisch, orthodox und orientalisch-orthodox) ist das Angebot studiengangübergreifender Module genau zu den genannten Profilierungsbereichen. Dementsprechend werden die Module Menschenbild und Leistungskultur, interreligiöse Erziehung, die studiengangübergreifend geführt werden, auch zu einem Ausgangspunkt der Gestaltung von Fort- und Weiterbildungsangeboten, wobei diese Themen mit spezifischen Forschungsanstrengungen der KPH Wien/Krems verbunden werden.

1.3 Prinzipien des Ausbildungscurriculums

1.3.1 Wissenschaftliche Standards

Gemäß § 9 Abs 1 und 3 Hochschulgesetz 2005 soll in diesem Curriculum die Aneignung von Fachwissen auf neuestem wissenschaftlichem Stand zu einer an internationalen Standards der LehrerInnenbildung gemessenen Kompetenzentwicklung und -überprüfung führen.

Die Prozesse und Niveaus der Kompetenzentwicklung der Studierenden sollen an ausgewählten Kompetenzdomänen bereits von Beginn des Studienbetriebes der Hochschule an in standortübergreifender Begleitforschung (gemeinsam mit PH Linz Diözese und PH Graz Diözese) unter der Expertise ausgewiesener universitärer LehrerbildungsforscherInnen analysiert werden. Eine Kooperation mit den Universitäten Wien und Innsbruck und dem Zentrum für Schulentwicklung Graz ist diesbezüglich in Planung.

Dabei ist die Freiheit der Zugänge unterschiedlicher wissenschaftlicher Ansätze und Lehrmeinungen zu achten und der lebendige Diskurs der FachvertreterInnen unbedingt zu fördern.

1.3.2 Kompetenzorientierung

Die spezifische curriculare Struktur, wie sie besonders in der Auseinandersetzung mit Schweizer Curricula (PH Luzern als Partnerhochschule) entwickelt wurde, weist weitgehend durchgängige interdisziplinäre, thematische Querstränge auf, die sich einerseits durch thematische Linien vom ersten bis sechsten Semester, andererseits durch einen intendierten systematischen Kompetenzaufbau auszeichnen. Erkennbar wird – ausgehend von im Kompetenzenkatalog modellierten Kompetenzdimensionen und Kompetenzklassen - ein Stufenmodell mit bestimmten Entfaltungsniveaus.

Die beigeschlossenen Kompetenzkataloge setzen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Prinzip internationaler Kompetenzorientierung in der LehrerInnenbildung voraus (vgl. Orientierung u.a. an den deutschen KMK-Standards) und erfüllen auch in ihrer modularisierten Umsetzung ins Curriculum die in § 4 Abs. 2 Z1 HCV geforderte Vergleichbarkeit an zu vermittelnden Kernkompetenzen.

Damit schließt sich die KPH Wien/Krems an internationale Entwicklungen in der hochschulischen LehrerInnenbildung unter dem Stichwort „Bildungsstandards für die Lehrerbildung“ an.

Eine Orientierungsgrundlage waren dabei die Beschreibungen von Standards und Kompetenzen bei Weinert (2001), Klieme (2003), Terhart (2002), Oelkers (2004), Oser (2001).

Kompetenz gilt an der KPH Wien/Krems als mehrdimensionale Befähigung zur handelnden Bewältigung komplexer professioneller Anforderungssituationen im Lehrberuf. Dabei sind verschiedene Wissensformen integriert, auf deklaratives Fachwissen kann ebenso wenig verzichtet werden wie auf fächerübergreifendes Problemlösewissen mit analytischen Fähigkeiten. Ausdrücklich sind auch motivationale, volitionale und sozial-kommunikative Komponenten mitgemeint. Die Kirchliche Pädagogische Hochschule in Wien wird beide derzeit anerkannten Zugänge zur Kompetenzentwicklung, einen eher kognitionswissenschaftlich-reflexiven und einen kulturwissenschaftlich-impliziten, kultivieren und ihre Differenz sozusagen im Profil ausgestalten: d.h. z.B. Persönlichkeitsbildung, Sozialisation und Berufsethos im Lehrberuf unter einer vielschichtigeren Perspektive zu sehen, als das gemeinhin geschieht und Lernorte zu schaffen, an denen Kompetenzen nicht nur systematisch-rational generiert, sondern auch informell und habituell, intellektuell und künstlerisch befördert werden können.

Dabei werden Kompetenzen mit den für bestimmte Curricula / Module definierten Standards verknüpft, d.h. in den Modulen ist festzulegen, auf welchem Niveau eine Kompetenz erreicht werden soll.

Kompetenzen werden nicht durch das Abprüfen isolierter Leistungen erfasst, sondern es sind Aufgaben zu entwickeln, die zur Bewältigung ein breites Spektrum an Leistungen, Lernkontexten und Transfersituationen erfordern, was insgesamt die Evaluation der Studierendenleistungen nachhaltig verändern wird.

Die Kompetenzorientierung wird mit einem Gesamtevaluationskonzept der Kirchlichen PH in Wien so zu verbinden versucht, dass sie sich tatsächlich als Scharnierstelle zwischen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Serviceangebot im Beratungsbereich (für Schulen, Lehrkräfte, Eltern ..) erweisen kann und eine Bedarforientierung am Standort enthält.

1.3.3 Modularisierte Studienpläne (Interdisziplinarität, Gesamtstruktur)

Der studiengang- und studienfachübergreifende Charakter des Curriculums wird durch maximale Modularisierung, wo sinnvoll und möglich, erreicht (vgl. Modulraster und Legenden), wobei das Formalblatt zur Modulbeschreibung an den europäischen Standard angeglichen wurde.

Die Aufteilung der ECTS-Credits auf die verpflichtend vorgesehenen Studienfachbereiche wurde gemäß § 10 Abs. 1 HCV vorgenommen und kann im Übersichtsmodulraster überprüft werden.

1.3.4 Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis im Berufsfeld

Das hochschulische Curriculum impliziert eine systematische Neugestaltung des Theorie-Praxis-Verhältnisses an der KPH Wien/Krems.

Die Schulpraktischen Studien stellen im Rahmen einer professionellen Qualifikation für den Lehrberuf auch weiterhin einen wichtigen Teil der wissenschaftsorientierten und praxisbezogenen Ausbildung dar. Um den Studierenden die Entwicklung relevanter Kompetenzen und Haltungen zu ermöglichen, sollen aber Theorie und Übung, Praxis und Reflexion stärker als bisher in konkreten Modulen kasuistisch aneinandergelockt werden. Anstatt eines mehr oder weniger losen Nebeneinanders der Studienfachbereiche soll es durch auch die Schulpraktischen Studien strikt einbeziehende Modularisierung zu einer tiefergehenden Verarbeitung von Ausbildungsinhalten kommen, in der die Praxis konkrete Fragen und Erfahrungen („Fälle“) an theoretische Lehrveranstaltungen weitergibt und umgekehrt theoretisches Wissen in realen Handlungsfeldern transformiert wird. Das Prinzip der Dynamisierung des Verhältnisses von Theorie und Praxis ist durch eine grundsätzliche Forschungsorientierung im Sinne forschenden Lernens eingeführt.

Die thematische Verbindung von „Schulpraktischen Studien“ mit den fachwissenschaftlichen/fachdidaktischen Fächern in studienfachbereichsübergreifenden Modulen erfordert von diesen Fachbereichen eine konzeptionelle Zusammenarbeit in forschungsgeleiteter Lehre zu den Themen „Beobachten, Orientieren, Erproben“, „Planen, Gestalten, Reflektieren“, „Diagnostizieren und Fördern, Beurteilen und Beraten“, „Differenzieren“ usw. und zeigt den Wechsel von der Inhalts- zur Kompetenzorientierung. Die Befähigung zur Mitwirkung an der Schulentwicklung gemäß § 9 Abs. 6 Z 11 Hochschulgesetz 2005 ist im Curriculum durch ein vernetztes, praxis- wie forschungsorientiertes Modul „Lebens- und Erfahrungsraum Schule“ gewährleistet.

Durch die speziellen Module „Unterrichts- und Schulforschung“ sowie „Religionspädagogische Forschung“ soll neben dem Überblick über Themen und Instrumente der berufsfeldbezogenen Forschung die Verbindung von wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Forschung und Lehre gemäß § 8 Abs. 6 Hochschulgesetz 2005 auch durch die Erprobung kleiner Forschungsprojekte im Studienalltag mit den Studierenden explizit hergestellt werden.

Hinter den Kompetenzkatalogen, hinter den thematischen Modulpaketen und hinter der Gesamtstruktur des Curriculums samt dessen Prüfungsordnung und Evaluationskonzept stecken daher Forschungsfragen und Entwicklungspotentiale.

So werden die Entwicklung von spezifischen Lernaufgaben für bestimmte Niveaustufen der Kompetenzerreichung bei den Studierenden (1), die Konzentration auf die theoretisch-empirische Beforschung einer zentral ausgewählten LehrerInnenkompetenz im internationalen Rahmen (2), die studienbiographische Kompetenzentwicklung der Studierenden selbst (3), die Evaluation zu Einzelmodulen (4) u.a. neue Forschungsfragen sein, die sich aus der Arbeit in den vernetzten Modulen ergeben.

1.3.5 Einbettung im Professionalisierungskontinuum

Das Ausbildungscurriculum liefert die Strukturen zu einer grundständigen Ausbildung, berücksichtigt aber gleichzeitig die Weiterentwicklung der Kompetenzen im Lehrberuf im lebenslangen Professionalisierungskontinuum. Dementsprechend soll die Vernetzung mit der Fort- und Weiterbildung gemäß § 10 Abs. 2 HCV durch 30 ECTS-Credits-Angebote hergestellt werden, die bereits im Ausbildungscurriculum berücksichtigt wurden (besonders im Wahlpflichtbereich). Dies gilt etwa für das Wahlpflichtmodul „Menschenbild und Leistungskultur 2“, das die europäische (und weltweite) Bildungssystementwicklung im Kontext neuer Qualitäts-, Evaluations- und Steuerungsmodelle und deren Auswirkungen auf lokale Standorte behandelt.

1.3.6 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der hochschulischen Curricula ist bereits ein Bestandteil der Qualitätssicherung der Lehre. Die Konzeptionierung und Durchführung der Einzelmodule muss einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess unterzogen werden, um ständig an neue Themen, Bedarfslagen und Forschungsergebnisse adaptiert zu werden. Dabei sind internationale hochschuldidaktische Standards zu beachten (Neue Lernformen wie Peer Review / Forschungstagebuch / problembasiertes, kasuistisches Lernen / Lernen in Teams / Entwicklungsportfolios). Eine diesbezügliche Kooperation in einem Lehrgang „Hochschuldidaktik für Hochschullehrende“ mit der Universität Wien ist angedacht.

Von der nun notwendigen gemeinsamen Festlegung von Leistungserwartungen zwischen den Fachbereichen in den Modulen wird erwartet und evaluativ sichergestellt werden, dass ein einheitliches hochschulisches Anspruchsniveau bezüglich Leistungs- und Rückmeldekultur zwischen den Modulverantwortlichen sowie den LehrveranstaltungsleiterInnen formuliert, erreicht und gegenüber den Studierenden kommuniziert wird. Dabei wird auf die Differenz unterschiedlicher Beurteilungsformen für unterschiedliche Wissensformen und Arbeitsprodukte der Studierenden, gemessen an der zu erreichenden Kompetenz, zu achten sein. Eine Kooperation in einem Lehrgang „Neue Rückmeldekulturen – Feedback und Leistungsbeurteilung als integraler Bestandteil von Lehr-Lernprozessen“ mit dem AECC Universität Wien ist angedacht.

2. Wissenschafts- und Praxisorientierung

Für diese Aufgaben sollen die ReligionslehrerInnen deutlich konfessionell orientiert, wissenschaftsadäquat und praxisorientiert im Kontext von Biografie und Lebenswelt der Studierenden ausgebildet werden.

Das Studium qualifiziert daher zu einem rational und wissenschaftlich verantwortbaren Umgang mit dem katholischen Glauben in Kirche und Gesellschaft im Kontext einer Ausbildung für den Pflichtschulbereich.

Theologie lehren und lernen an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule in Wien/Krems steht unmittelbar im Kontext mit dem Arbeitsfeld künftiger Religionslehrerinnen und Religionslehrer und so mittelbar mit den Heranwachsenden in der Schule. Diese Zugangsweise macht die besondere Art des Theologietreibens aus: die Korrelation - die wechselseitige Erschließung von Gott und Mensch, von Glauben und Leben, von Tradition und Heute. Diese Theologie setzt das existentielle Verständnis von Glaubensinhalten, was den Menschen „unbedingt angeht“, voraus, damit die Schülerin, der Schüler merken kann, „wie das in Glaubensaussagen Gemeinte mit seinem Selbstverständnis zusammenhängt, das sich in seiner Erfahrung bezeugt“ (K. Rahner).

3. Inhalte der Ausbildung

Die grundlegende Kompetenzorientierung geht im Rahmen einer fundierten ReligionslehrerInnenausbildung Hand in Hand mit einer klaren inhaltlichen Konzeption. Der dementsprechende Wissenserwerb wird auf drei Ebenen verwirklicht: Erstens im Erwerb von explizitem Wissen, zweitens von implizitem Wissen mit Rückbindung an den Prozesscharakter im Hinblick auf Lehr- und Lernstrukturen und drittens im Bereich des ethischen Handelns aus dem Glauben, wo das Wort zum Ereignis wird, wo Gnade spürbar wird aber auch als Herausforderung zur verantworteten Entscheidung für eine Lebensweise.

So stellt eine solide theologische Bildung das Fundament für den religionspädagogischen Werdegang der Studierenden dar. Als zentrale Themen des christlichen Glaubens sollen vor allem die Gottesfrage, die Beschäftigung mit Jesus, dem Christus und der Kirche in ihrer Bedeutung für Leben und Glauben reflektiert und durchdacht werden.

Einen wesentlichen Schwerpunkt stellt die Auseinandersetzung mit der *einen* Bibel dar, die als Gotteswort im Menschenwort in ihrer Kanonstruktur wahrgenommen, auf Kompositionslinien hin untersucht und in methodisch qualifizierten, wissenschaftlich verantworteten Zugangsweisen in ihrer zentralen Wegweisung zu einem „Leben in Fülle“ erschlossen wird. Die Moraltheologie bedenkt den lebenslangen Reifungsprozess mit seinen Chancen und Anforderungen, wie sie an

den Christen und die Christin gestellt werden, in deren Mittelpunkt die Entfaltung des Gewissens steht.

Zu den Grundelementen der Fundamentaltheologie gehören die Beziehung von Immanenz und Transzendenz, von Glaube und Vernunft und die göttliche Offenbarung - ihre Vollendung in Jesus Christus und ihre Weitergabe durch die Kirche.

Wie exemplarisch hier angedeutet, werden die zentralen Inhalte aller theologischen Disziplinen in der Ausbildung vermittelt.

In den religionspädagogischen und fachdidaktisch theologischen Lehrveranstaltungen soll die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Konzeptionen von Religionsunterricht insgesamt, aber auch Konzepte und Modelle von biblischem, systematischem, ethischem, liturgischem Lernen gelehrt werden.

Philosophie, Dichtung und bildende Kunst müssen in der Ausbildung ebenso als Bezugnahmen für religionspädagogische Fragestellung eröffnet werden, wie Schul- und Kirchenrecht den juristischen Hintergrund eines konfessionellen Religionsunterrichtes in der öffentlichen Schule abdecken.

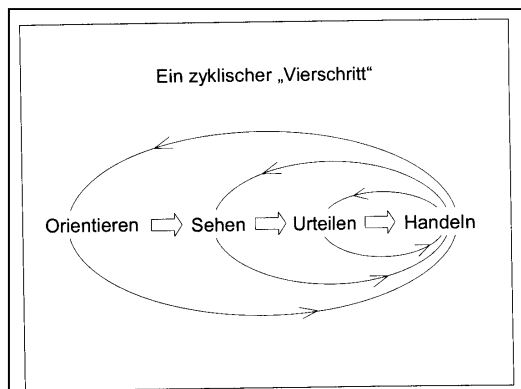
4. Zyklisch progressive Kompetenzvertiefung

Es gilt die aufgezeigten inhaltlichen Schwerpunkte mit der Kompetenzorientierung zu verknüpfen.

Das Modell einer zyklisch progressiven Kompetenzvertiefung erläutert den Querstrang der katholisch-theologischen Module im Curriculum als eine fortschreitende Vertiefung sowohl der Kenntnisse als auch der Handlungsorientierung in der ReligionslehrerInnenausbildung.

Innerhalb des Curriculums zeichnen die den theologischen und fachdidaktischen Modulen – und darin wieder die den Fachbereichen zugeschriebenen (Teil-)Kompetenzen - idealtypisch die Entwicklung der angehenden LehrerInnen-Persönlichkeiten vor, deren Verlauf in zyklisch, ineinandergreifenden Vier-Schritt-Phasen verlaufen soll:

Ausgangspunkt ist das Modell von R. Boschki: Orientieren – Sehen – Urteilen – Handeln, das jedoch um die Dimension des „Forschens“ erweitert wird und im Spannungsfeld von Fachbereich – Handlungsfeld – Personbezug verankert wird. (Boschki, Reinhold / Gronover, Matthias (2008): Junge Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik, Münster)



Nach der Konzeption von Boschki geht es nicht bloß darum, die vier Phasen zu absolvieren, viel mehr bildet sich in jeder Phase der Vierschritt ab, denn schon in den Phasen Orientierung, Sehen, Urteilen ist jeweils ein angemessener Handlungsbezug notwendig, um den Studierenden die Bezugnahme auf eine reflektierte Praxis zu ermöglichen.

Kompetenzentwicklung - am Beispiel des Lernfeldes Bibel

Phase I: Am Beginn steht jeweils die Phase der Selbst- und Fachorientierung, wobei der Erwerb allgemeiner fachlicher Grundkenntnisse immer im Spannungsfeld zur Entwicklung der Person zu sehen ist. Die Praxisorientierung ist in dieser Phase zwar für die Auswahl exemplarischer Inhalte relevant, tritt aber nicht in den Vordergrund. Am Beispiel der biblischen Fächer lässt sich diese Phase im 1. Semester in den Lehrveranstaltungen zu „Welt der Bibel“ und „Biblische Hermeneutik“ ausmachen.

Phase II: Auf der Basis grundlegender Orientierung zielen weitere Lehrveranstaltungen auf die Vertiefung des Wissenschaftsbezuges: Fragestellungen und Theorien werden jeweils mit Blick auf

die Möglichkeiten von Lernen im Religionsunterricht reflektiert. Dabei werden Alltagstheorien hinterfragt und neue Horizonte erschlossen. Im Feld der Bibelwissenschaften sind hier die Lehrveranstaltungen zu den biblischen Grundtexten, wie Tora und Evangelien angesiedelt, die Studierende zum „Sehen“, d.h. zum Wahrnehmen von Strukturen unter Heranziehung von Hilfsmitteln befähigen und ermutigen möchten.

Phase III: zielt auf eine kritische Reflexion, die eine Vertiefung bzw. Spezialisierung im jeweiligen Fachbereich anpeilt und diese fachlichen Kompetenzerweiterungsprozesse zunehmend in Wechselbeziehung zu Praxiskonzepten stellt. In den biblischen Lehrveranstaltungen erfolgt deshalb die Fokussierung etwa auf Propheten und Briefliteratur, die fundamentalexegetische Spezialisierung erfordern und ihre Lehr- und Lernfelder auf zu planende bzw. zu initiierte Unterrichtsprozesse abstimmen.

Phase IV: Die Dimension des Handelns, die bereits in die vorhergehenden Phasen im Vollzug von „Orientieren – Sehen – Urteilen“ ihre zyklisch wiederkehrende Beachtung gefunden und damit auch zur wiederholten Reflexion impliziter Alltagstheorien von Religionsunterricht geführt hat, tritt nun in den Vordergrund und zielt auf wissenschaftlich begründete und persönlich verantwortete didaktische Modelle und Prozesse, die als Grundstock zu reflektierter didaktisch-methodischer Handlungskompetenz dienen sollen. Im biblischen Kontext tritt damit die fachdidaktische Perspektive, etwa in den Lehrveranstaltungen zu „Erzählen und Feiern“, „biblisch ethisch Handeln“ und „Auferstehungserfahrungen“ in den Vordergrund.

Phase V: leitet dazu an, mit Hilfe adäquater Methoden religiöse Unterrichtsprozesse zu erforschen und somit praxisrelevante Forschungskompetenz anzubahnen. Diese Kompetenz wird in der Begleitung bei der Erstellung der Bachelorarbeit in den jeweiligen, von den Studierenden gewählten Fachgebieten, vertieft.

5. Fundament: Kirche

Theologie steht in einem unauflöslichen Zusammenhang von Tradition, Gegenwart und Zukunft. Der Rückblick in die Geschichte des katholischen Glaubens vergegenwärtigt die vielfältigen Glaubenserfahrungen, welche die Menschen mit Gott, mit sich und mit der Welt gemacht haben. Das Vergangene ebenso wie das Jetzige wird im Lichte der Gottesverheißungen gesehen, die immer größer als Erwartungen und Sehnsüchte der Menschen sind. Theologie ist bewusst eingebunden in die Kirche. Die kirchliche Glaubensgemeinschaft besteht im Miteinander geteilter Glaubenslehre und darin, dass die Menschen sich auf den gemeinsamen Weg des Glaubens und des Vertrauens auf Gott einlassen. Im Mitgehen des geschichtlichen Weges der Kirche von damals und heute darf der Mensch die Gewissheit haben, „der einen Glaubensüberlieferung vom Heil durch Jesus Christus im Heiligen Geist teilhaftig zu sein“ (W. Kasper).

6. Herausforderungen für den katholischen Religionsunterricht

Für den Religionsunterricht ergeben sich folgende Aufgaben, für die Lehrkräfte ausgebildet sein müssen: „Unter den veränderten Bedingungen kann der Religionsunterricht sein Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu verantwortlichem Denken und Handeln im Hinblick auf Religion und Glaube zu befähigen und Glaube zu ermöglichen, nur erreichen, wenn er gemäß seiner gewachsenen Bedeutung weiterentwickelt wird. Bestimmte Schwerpunkte sollen neu gesetzt werden. Zukünftig wird der Religionsunterricht in der Schule sich drei Aufgaben mit noch größerem Nachdruck stellen müssen, nämlich

- der Vermittlung von strukturiertem und lebensbedeutsamem Grundwissen über den Glauben der Kirche,
- dem Vertrautmachen mit Formen gelebten Glaubens und
- der Förderung religiöser Dialog- und Urteilsfähigkeit. (Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen S. 18).

7. Spirituelle Begleitung

Von ReligionslehrerInnen wird mehr als bloß Fachkompetenz erwartet, als LehrerInnen sind sie zugleich auch RepräsentantInnen der Kirche, an die sich vielfältige Erwartungen und Ansprüche richten. Um sich in diese Aufgabe als Person ganz einbringen zu können, bedarf es eines soliden

spirituellen Fundamentes. Den Prozess der Bildung oder Vertiefung eines solchen Fundamentes begleitet die Hochschulpastoral mit ihren Angeboten.

8. Module Fachdidaktik und Schulpraktische Studien

Eine weitere horizontale Kompetenzentwicklung umfasst den Bereich Fachdidaktik und Schulpraktische Studien. Die Grundlagen fachdidaktischen Denkens und Handelns werden dabei von den theoretischen Grundlagen bis hin zu Unterrichtskonzepten und kasuistischer Praxis in der Lehrerbildung entfaltet. Die Schulpraxis ist in diesen Modulen integriert, die auch hier wiederum einer Kompetenzentwicklungslinie vom Beobachten und Dokumentieren, über Planen und individualisiertes Diagnostizieren bis hin zum Beurteilen und Evaluieren folgt, mit dem Abschluss der Erkundung des Lebensraums Schule und der Hinführung des Studierenden in der Studienabschlussphase zu Fragen von Schul- und Bildungssystementwicklung.

9. Besonderer Teil für die Studiengänge Lehramt für Religion an Pflichtschulen

Die Förderung und Intensivierung interkonfessioneller, interkultureller und interreligiöser Verständigung und Zusammenarbeit in der Kirchlichen pädagogischen Hochschule drückt sich auch in gemeinsam verantworteten Modulen der evangelischen, katholischen, orthodoxen und orientalisch-orthodoxen religionspädagogischen Ausbildung aus.

9.1 Identität und Differenz

Die vier Studiengänge für die Lehramter für Religion katholisch, evangelisch, orthodox und orientalisch-orthodox stehen in einem doppelten Begründungszusammenhang. Sie wissen sich einerseits den Grundsätzen und Leitlinien der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule, zum anderen auch der Bildungsverantwortung der jeweiligen Kirche verpflichtet. Die in der Hochschule kooperierenden Kirchen haben sich durch diesen „Bekenntnisakt“ in ein Spannungsfeld hineinbegeben, das sowohl mit einem klaren Ja zur Konfessionalität als auch mit einem klaren Ja zum kooperativen Miteinander nach neuen Wegen und Definitionen des ökumenischen Lernens sucht. Beheimatung und Begegnung (*Friedrich Schweitzer, Identitätsbildung durch Beheimatung oder Begegnung? EvErz 49 (1997) 266-279*), Identität und Differenz, Verwurzelung und Öffnung stehen hier in einem besonderen Konnex und führen dazu, dass Konzepte des Begegnungslernens von allen Beteiligten in den Studiengängen für die Lehramter Religion an Pflichtschulen mit besonderer Sorgfalt und Intensität theoretisch durchdacht und in Handlungen umgesetzt werden.

Als theoretische Grundlage wird nach einem religionspädagogischen Konzept des Differenzlernens gesucht, das weder

- eine Verschmelzung ist, in der die eigene Position aufgegeben und die Differenz ausgeblendet wird;
- noch eine differenzbetonte Kontrastvariante ist, die Identität aus der Abgrenzung zum jeweils Anderen gewinnt;
- noch eine defizitäre Position des jeweils Anderen zulässt, in der das Ergänzungslernen im Mittelpunkt steht;
- noch eine schematisierende und simplifizierende postmoderne Variante von gleichberechtigter Vielfalt ist, die an Gleichgültigkeit grenzt und kulturelle und religiöse Differenz ausblendet oder nivelliert;

sondern Formen des Umgangs mit dem Fremden findet, die „dem Fremden die Fremdheit belässt“ (*V. Drehsen, Die Anverwandlung des Fremden, in: J. A. van der Ven/H.-G. Ziebertz (Hg.), Religiöser Pluralismus und Interreligiöses Lernen, Kampen/Weinheim 1994, S. 63*) und gleichzeitig darin die Chance sieht, sich selbst ohne Verleugnung des je Eigenen durch das Fremde neu wahrzunehmen. Nur so kann eine neue hermeneutische Kultur der „Anerkennung der Anderen in ihrem Anderssein“ (*J. B. Metz / H.-E. Bahr, Augen für die Anderen. Lateinamerika – eine theologische Erfahrung, München 1991, S. 59*) angestrebt werden, die gleichzeitig allen Beteiligten eine neue Chance bietet, die komplexe Fähigkeit des positiven Wahrnehmens von Differenz in einer neuen und dynamischen Weise zu lernen. Das Erlernen dieser Kompetenz ist von besonderer gesellschaftlicher und schulischer Relevanz, denn sie schult nicht nur die

Wahrnehmungsfähigkeit für die religiösen Dimensionen unserer Kultur und speziell im Leben der Kinder, Jugendlichen und LehrerInnen in unseren Schulen, sondern sie ermöglicht eine neue Sicht auf Heterogenität und befähigt zu einer neuen Art des Umgangs mit Individualität. Damit leisten die Studiengänge Lehramt für Religion an Pflichtschulen einen besonderen Beitrag zum sachorientierten und friedensstiftenden Umgang mit kultureller, gesellschaftlicher und religiöser Pluralität in Bildungsfragen, die zu einer besonders ausgeprägten Kompetenz im Bereich des sozialen Lernens führt (vgl. dazu auch die Forderung der HCV in § 3 Abs 2).

Hinter diesem Kooperationsmodell der Kirchen zeigt sich ein ökumenisches Verständnis, das einen positiven Zugang zur Vielfalt der Kirchen und Konfessionen eröffnet, allerdings eine Vielfalt, die in Einheit gefasst ist. „Hintergrund dieses Verständnisses von ökumenischer Einheit ist die „Communio-Ekklesiologie“, die sich in den Dokumenten des 2. Vatikanischen Konzils ebenso findet wie in den Beschlüssen des Ökumenischen Rates der Kirchen. „Unter Rückbesinnung auf das Neue Testament und die Alte Kirche wird Einheit verstanden als Koinonia, als Communio, die sich in der Gemeinschaft der Kirchen verwirklicht.“ (C. Mann / M. Bünker, *Gemeinsamkeiten und Unterschiede lernen*, in: H. Bastel ua., *Das Gemeinsame entdecken – das Unterscheidende anerkennen*, Wien 2006, S. 26).

9.2 Interkonfessionelle, interreligiöse, interkulturelle Module

Das Lernen in Differenz zieht sich wie ein roter Faden durch das Studium und wird besonders in gemeinsam verantworteten interkonfessionellen, interreligiösen und interkulturellen Modulen gefördert. In diesen Modulen werden die Studierenden der verschiedenen Konfessionen in Teamteaching von Lehrenden der Konfessionen gemeinsam unterrichtet. Die gemeinsamen und unterschiedlichen Positionen werden in steigender Komplexität deutlich thematisiert und als Ausdruck der jeweiligen konfessionellen und religiösen Identität im biografischen Kontext wahrgenommen.

- Im Modul „Einführung in die Religionsphänomenologie“(1-02) lernen Studierende, religiöse Phänomene, die ihnen bei ihren SchülerInnen begegnen mittels verschiedener fachlicher und konfessioneller Zugänge wahrzunehmen und zuzuordnen.
- Im Modul „Persönlichkeitsbildung und interkonfessionelles Lernen“(1-07) reflektieren die Studierenden und Lehrenden die Spiritualität in ihrer eigenen Konfession auf der Folie der Traditionen anderer Konfessionen. Sie lernen dabei vor allem das Eigene und Fremde in den konfessionellen Identitäten wahr- und anzunehmen;
- Im Modul „Interreligiöses und interkulturelles Lernen“ (2-12) lernen die Studierenden die unterschiedlichen Feste in ihrer kulturellen und religiösen Relevanz kennen und entwickeln Kommunikationskompetenz im interkulturellen und interreligiösen Dialog;
- Im Modul „Konfessionelle Kooperation im Kontext religionspädagogischer und didaktischer Modelle (2-22) lernen Studierende sich in der Vielfalt religionspädagogischer und religionsdidaktischer Modelle der verschiedenen Traditionen kritisch orientieren und vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen konfessionell-kooperative Angebote in Schule und Religionsunterricht zu planen und durchzuführen.
- Im Modul „Aufwachsen in einer globalisierten Welt“ (2-28) konkretisieren die Studierenden die Grundsäulen Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung für die Schöpfung und arbeiten an pädagogischen und religionspädagogischen Schlüsselqualifikationen für eine friedliche Entwicklung im Sinne des konziliaren Prozesses.

9.3 Humanwissenschaftliche Zusammenarbeit

Die miteinander ausgearbeiteten humanwissenschaftlichen Module sind den kollektiven wissenschaftlichen Standards, die in Kapitel 1 beschrieben wurden, verpflichtet und berücksichtigen die besondere Situation des Religionsunterrichts im Bildungssystem. Die humanwissenschaftlichen Module bilden den Querstrang Nr. 1 des Curriculums und erweitern den Kompetenzerwerb ausgehend von Basiskenntnissen in den Grundlagen pädagogischen und psychologischen Denkens und Handelns zu zentralen Fragen von Lehrerprofessionalität und Unterrichtsqualität, Individualisierung und Leistungsmessung unter der Prämisse der Einführung in Bildungsforschung und des forschenden Lernens.

Auf der Basis einer Einführung in die Humanwissenschaften (1-02) wird im Modul „Unterricht als Vermittlungsprozess“ die zentrale Frage nach der Vermittelbarkeit von „Glaube“ gestellt und








anhand exemplarischer Beispiele einsehbar gemacht. Im Modul „Lehren und Lernen“ (1-06) werden Unterrichtsprozesse als klar strukturiertes, effizientes und dialogisches Geschehen sichtbar gemacht, für die Studierende (und ihre SchülerInnen) zunehmend mehr Selbstverantwortung übernehmen. Beide Forschungsmodule schulen gezielt die Beobachtungskompetenz. Während sich das erste Forschungsmodul (2-11) auf das Unterrichtsgeschehen und auf das schulische Umfeld konzentriert, verbindet das zweite Forschungsmodul (2-16) zentrale religionspädagogische Themen mit der Lebenswelt der SchülerInnen. Die Module „Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt“ (2-17), „Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur“ (2-21) und „Fördern unterschiedlicher Begabungen“ (2-29) zielen unter dem Dach eines gemeinsamen christlichen Menschenbildes auf Wahrnehmung der Einzelpersonen und Stärkung der Individualisierungskompetenz. Schließlich wird Religionsunterricht noch auf der Systemebene reflektiert und in Schulentwicklung eingebettet („Schulentwicklung, Religion, Profession“, 2-27).

2. Erläuterungen zum Modulraster Studiengang für das Lehramt katholische Religion

Struktur des Modulrasters:

Jedes große Rechteck steht für eine Workload von sechs Credits. In den ersten zwei Spalten sind die Module des ersten Studienabschnittes, in den nächsten vier Spalten die Module des zweiten Studienabschnittes angeführt. Die Module in den einzelnen Spalten sind in Studienjahren zu lesen, so dass die dritte und vierte Spalte dem zweiten Studienjahr und die fünfte und sechste Spalte dem dritten Studienjahr entsprechen. Die Spalten sind nicht als Semesterzuordnungen gedacht, sodass sich Verschiebungen innerhalb eines Studienjahres ergeben können, wobei die Zuteilung von 30 Credits pro Semester eingehalten wird.

Im Modulfeld sind im großen Feld das Kurzzeichen des Moduls und das Modulthema angeführt. In der rechten Spalte jedes Moduls sind die European Credits den einzelnen Studienfachbereichen folgendermaßen zugeordnet:

	Humanwissenschaften (HW)
	Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (FW)
	Fachdidaktische Theologie (fd Theol.)
	Fachdidaktik/Schulstufendidaktik (DID)
	Schulpraktische Studien (SPX)
	Ergänzende Studien (ERG)
	Bachelorarbeit

Die fachdidaktische Theologie wird analog zu der von der Universität angebotenen Lehrveranstaltung Fachdidaktik angeboten. Sie ist zu unterscheiden von der Fachdidaktik, die in der HCV als alte Benennung aus der Tradition der Pädagogischen Akademien übernommen wurde. Sie wird im Studienplan für das Lehramt für katholische Religion als „Fachdidaktik/Schulstufendidaktik“ bezeichnet

Zur Struktur der Studienfachbereiche und Studienfächer

Die *Schulpraktischen Studien* scheinen in jedem Semester als Kontinuumsmodule auf, die jeweils drei Credits aufweisen. Weitere Credits für die Schulpraktischen Studien finden sich in der Studieneingangsphase (rk1-01), in den Modulen „Lehren und Lernen“ (rk1-06), „Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt“ (rk2-17), sowie „Fördern unterschiedlicher Begabungen“ (rk2-29); in den vernetzten theologischen Schwerpunkt-modulen „Theologie im Diskurs“ (rk 2-24) und „biblisch-systematische Perspektiven“ (rk 2-18), und in den interkonfessionellen Modulen „Konfessionelle Kooperation“ (rk2-22) sowie „Schulentwicklung, Religion, Profession“ (rk2-27). Hierdurch soll eine optimale Vernetzung von Theorie und Praxis, von Wissen und Können, von Durchführung und Reflexion gewährleistet werden.

Der Studiengang für das Lehramt für katholische Religion fördert – wie bereits im Qualifikationsprofil erwähnt - religiöse Kompetenz sowie ökumenisches, interkulturelles und interreligiöses Lernen als pädagogische und religionspädagogische Schlüsselqualifikationen. Daher sind die Module rk1-02, rk1-06, rk2-12, rk2-22, rk2-26, rk2-27 in gemeinsamer Ausarbeitung zwischen den Studiengängen für das Lehramt für evangelische, für römisch-katholische, für orthodoxe und für orientalisches-orthodoxe Religion entstanden und auf die Zusammenarbeit dieser Studiengänge hin konzipiert. Sie sind in den drei Studienplänen weitgehend ident.

Gemäß § 10 Abs. 2 HCV können über die 180 ECTS-Credits hinaus zusätzliche Studienveranstaltungen aus sämtlichen Studienfachbereichen oder – im Rahmen eines außerordentlichen Studiums – auch aus Angeboten der Lehrerfort- und –weiterbildung im Ausmaß von höchstens 30 ECTS-Credits gewählt werden

3. Modulraster Lehramt für katholische Religion

1. Studienabschnitt		katholische Ausbildung		2. Studienabschnitt	
Studieneingangsphase rk1-01	Lehren und Lernen rk1-06	Unterrichts- und Schulforschung rk2-11	Religionspädagogische Forschung rk2-16	Menschenbild: im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur rk2-21	Aufwachsen in einer globalisierten Welt rk2-26
Einführung in Human- wissenschaften und Religionsphänomenologie rk1-02	Persönlichkeitsbildung und interkonfessionelles Lernen rk1-07	Interkulturelles und interreligiöses Lernen rk2-12	Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt rk2-17	Konfessionelle Kooperation im Kontext religionspädagogischer und didaktischer Theoriebildung rk2-22	Schulentwicklung, Religion, Profession rk2-27
Theologische Propädeutik rk1-03	Grundlegende Texte und Themen der Theologie rk1-08	Theologie in Kontexten rk2-13	Biblisch-systematische Perspektiven der Theologie rk2-18	Biblische und ethische Perspektiven der Theologie rk2-23	Perspektiven Fachdidaktischer Theologie rk2-28
Unterricht als Vermittlungsprozess rk1-04	Theologie und Praxis rk1-09	Theologie im Dialog rk2-14	Ästhetische Aspekte der Theologie rk2-19	Fördern unterschiedlicher Begabungen rk2-29	
Beobachten, Orientieren, Erproben - Einführung in didaktische Fragestellungen rk1-05	Planen, Gestalten, Reflektieren - Elementarisierung und Korrelation als didaktische Grundkategorien rk1-10	Fach-, Sach- und Methodenkompetenz / Symboldidaktik rk2-15	Diagnostizieren, Fördern, beurteilen - Wege ganzheitlichen Lernens rk2-20	Heterogenität, Differenzieren - Planen - Lebende Fremdsprache rk2-25	Lebens- und Erfahrungsraum Schule - Schulkultur rk2-30

4. Übergreifender Grundkompetenzenkatalog

W: Kompetenzbereich: Wissen und Können

W1: Lehrerinnen und Lehrer eignen sich Fachwissen und fachbezogene Fertigkeiten an.

W2: Sie können diese auf dem Hintergrund eigener lebensweltlicher Erfahrungen reflektieren.

W3: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihr Fachwissen und ihre fachbezogenen Fertigkeiten als ständige Lernaufgabe.

W4: Lehrerinnen und Lehrer gehen mit Fachwissen und fachbezogenen Fertigkeiten kritisch um und können beide pädagogisch und fachdidaktisch umsetzen.

U: Kompetenzbereich: Unterrichten

U1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

U2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.

U3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten sowie ihre kreative Entfaltung.

U4: Lehrerinnen und Lehrer analysieren ihre Arbeit regelmäßig und unterziehen sie einer fachdidaktischen und pädagogischen Evaluierung.

E: Kompetenzbereich: Erziehen

E1: Lehrerinnen und Lehrer setzen sich mit den sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern auseinander und begleiten sie in ihrer individuellen Entwicklung.

E2: Lehrerinnen und Lehrer vertreten soziale, moralisch-ethische und religiöse Werte und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

E3: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

D: Kompetenzbereich: Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten

D1: Lehrerinnen und Lehrer beobachten und erheben regelmäßig Lernvoraussetzungen, den Lernstand und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern. Sie setzen dabei die vielfältigen Möglichkeiten der pädagogischen Diagnostik als Basis für differenzierte Lernangebote ein.

D2: Lehrerinnen und Lehrer fördern Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage eines pädagogischen Lern- und Leistungsverständnisses und beraten Lernende und deren Eltern gezielt.

D3: Lehrerinnen und Lehrer nutzen die Vielfalt an Formen und Möglichkeiten für die Leistungsfeststellung. Sie beurteilen Lernprozesse und Lernergebnisse unter Berücksichtigung der geltenden Rechtslage auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

F: Kompetenzbereich: Forschen und Entwickeln

F1: Lehrerinnen und Lehrer begegnen ihrem Unterricht suchend, fragend und entwickelnd.

F2: Lehrerinnen und Lehrer können die aktuelle Forschung in ihrem Arbeitsbereich rezipieren und für schulische Bildungsprozesse fruchtbar machen.

F3: Lehrerinnen und Lehrer können sich auf der Grundlage der aktuellen Konzepte und Methoden der Schulentwicklungsforschung aktiv einbringen und eine lernfreundliche Schulkultur und ein motivierendes Schulklima mitgestalten.

V: Kompetenzbereich: Verantwortlich leben

V1: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

V2: Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihre persönliche Entwicklung bewusst wahr und gehen mit ihren eigenen Ressourcen verantwortlich um.

V3: Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihre soziale Verantwortung im Nahbereich Schule wahr, mit besonderem Augenmerk auf benachteiligte Schülerinnen und Schüler und solche mit besonderen Bedürfnissen.

V4: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben, insbesondere für soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und des Friedens.

V5: Lehrerinnen und Lehrer leisten einen Beitrag zur Entwicklung einer weltoffenen Haltung in einer pluralen Gesellschaft.

5. Grundkompetenzkatalog für den Studiengang Lehramt für katholische Religion

Diese fachdidaktisch orientierten Kompetenzen als Grobzielraster sind im Grundkompetenzkatalog der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule für die ReligionslehrerInnenbildung zu entfalten:

W: Kompetenzbereich: Wissen und Können

W1: Lehrerinnen und Lehrer eignen sich Fachwissen und fachbezogene Fertigkeiten an.

Katholische ReligionslehrerInnen

- kennen die wesentlichen Inhalte des katholischen Glaubens und können diese im wissenschaftlichen Kontext und in ihren Lebensbezügen darlegen
- analysieren theologische Fragen und Themen adäquat in wissenschaftlich-systematischen Entdeckungs- und Begründungszusammenhängen
- haben einen Überblick über Grundfragen und Begriffe abendländischer Philosophie, Theologie und Ethik
- kennen allgemeindidaktische und fachdidaktische Modelle und Konzeptionen, sowie deren Relevanz für Bildungsprozesse in heterogenen Lerngruppen und können diese für den Religionsunterricht konkretisieren

W2: Sie können diese auf dem Hintergrund eigener lebensweltlicher Erfahrungen reflektieren.

Katholische ReligionslehrerInnen

- verstehen es, neben alltagssprachlich verfasstem Denken auch wissenschaftlich-systematisch zu argumentieren, und beachten die Differenz von Alltagssprache und wissenschaftlichen Fachsprachen
- analysieren Lebensvollzüge in ihrer Komplexität kritisch mit theologischen Deutungskategorien

W3: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihr Fachwissen und ihre fachbezogenen Fertigkeiten als ständige Lernaufgaben.

Katholische ReligionslehrerInnen

- analysieren religiöse Texte, insbesondere Texte der biblischen Überlieferung, der Tradition und Grunddokumente der Religionen unter Anwendung adäquater hermeneutischer Methoden und interpretieren diese gegenwartsbezogen
- finden eigene Lebensformen der Spiritualität
- unterziehen ihr (theologisches) Fachwissen und ihre fachbezogenen Fertigkeiten ständiger Fort- und Weiterbildung

W4: Lehrerinnen und Lehrer gehen mit Fachwissen und fachbezogenen Fertigkeiten kritisch um und können beide pädagogisch und fachdidaktisch umsetzen.

Katholische ReligionslehrerInnen

- gehen mit überlieferten und aktuellen Theorien zu Gesellschaft, Erziehung und menschlicher Entwicklung kritisch um und machen sie für die Lösung religionspädagogischer Fragen fruchtbar
- gestalten Unterricht unter Einbeziehung der Ergebnisse, Methoden und Denkmodelle der theologischen Fachwissenschaften
- sind fähig, Gottesdienst, Feste, Feiern (Rituale) als grundlegende Vollzüge gelebten Glaubens fachdidaktisch adäquat zu erschließen und setzen diese in Beziehung zu Grundaussagen der jüdisch-christlichen Tradition
- nutzen Ausprägungen von Religion und Spiritualität in der abendländischen Tradition und Kultur als Deutungspotenzial für Geschichte und Gegenwart

U: Kompetenzbereich: Unterrichten

U1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Katholische ReligionslehrerInnen

- sind bereit und geübt im Team zu arbeiten, Feedback zu geben und entgegen zu nehmen und kommunikativ auf Verständigung hin zu wirken

- planen, gestalten und evaluieren Lernsituationen im Religionsunterricht unter dem Aspekt der Differenzierung, Individualisierung und Förderung

U2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.

Katholische ReligionslehrerInnen

- gestalten Lernsituationen, in denen elementare Ausdrucksformen (Vollzüge) katholischen Glaubens und katholischer Traditionen vermittelt werden
- schaffen schulgerechte Orte und Möglichkeiten für spirituelle Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen sowie für rituelle Unterbrechungen des schulischen Alltags
- vernetzen qualitätsfördernd den Religionsunterricht mit außerschulischen Partnern (Eltern, Pfarrgemeinde, ...)

U3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten sowie ihre kreative Entfaltung.

Katholische ReligionslehrerInnen

- sind fähig, Symbole als eine Grundform religiöser Sprache auf dem Hintergrund unterschiedlicher Ansätze von Symboldidaktiken zu erschließen
- fördern die religiöse Sprachkompetenz der SchülerInnen und führen mit diesen theologische Gespräche
- praktizieren fächerübergreifende Unterrichtsprojekte, ökumenische und interreligiöse Kooperationen

U4: Lehrerinnen und Lehrer analysieren ihre Arbeit regelmäßig und unterziehen sie einer fachdidaktischen und pädagogischen Evaluierung.

Katholische ReligionslehrerInnen

- kennen Methoden der Selbst- und Fremdevaluation, evaluieren die eigenen unterrichtlichen Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen und können hieraus Konsequenzen in Bezug auf die eigene Professionalisierung als ReligionslehrerInnen ziehen

E: Kompetenzbereich: Erziehen

E1: Lehrerinnen und Lehrer setzen sich mit den sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern auseinander und begleiten sie in ihrer individuellen Entwicklung.

Katholische ReligionslehrerInnen

- kennen wissenschaftliche Befunde zur gesteigerten Heterogenität von Lebenswelten der SchülerInnen und handeln professionell in den schulischen Heterogenitätsfeldern
- wissen, wie im Unterricht ein akzeptierender Umgang der SchülerInnen mit religiöser Vielfalt und Differenz unterstützt, soziales Verhalten und Engagement gefördert, sowie die Interaktion in der Lerngruppe gestärkt werden

E2: Lehrerinnen und Lehrer vertreten soziale, moralisch-ethische und religiöse Werte und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

Katholische ReligionslehrerInnen

- kennen wissenschaftlichen Theorien zum Wertewandel und zur Wertevielfalt
- bringen soziale, moralisch-ethische und religiöse Werte basierend auf einem biblisch fundierten Gottes-, Welt- und Menschenbild in die Schulkultur ein
- nehmen zu aktuellen ethischen Problemen kritisch und begründet Stellung und verstehen das biblisch-christliche Menschenbild als Kriterium für moralisch-ethische Urteilsfindung
- erkennen bei Einzelproblemen die dahinter liegende moralisch-ethische Fragestellung

E3 Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

Katholische ReligionslehrerInnen

- können notwendige professionelle Beratung in Erziehungssituationen anbieten
- kennen theoretische Grundlagen von Classroom Management und setzen dies professionell um

D: Kompetenzbereich: Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten

D1: Lehrerinnen und Lehrer beobachten und erheben regelmäßig Lernvoraussetzungen, den Lernstand und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern. Sie setzen dabei die vielfältigen Möglichkeiten der pädagogischen Diagnostik als Basis für differenzierte Lernangebote ein.

Katholische ReligionslehrerInnen

- begleiten und unterstützen individuelle Lern- und (religiös-weltanschauliche) Entwicklungsprozesse der SchülerInnen
- stellen im Hinblick auf Individualisierung und Differenzierung den Entwicklungsstand und die Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern fest und evaluieren die Ergebnisse für den Religionsunterricht

D2: Lehrerinnen und Lehrer fördern Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage eines pädagogischen Lern- und Leistungsverständnisses und beraten Lernende und deren Eltern gezielt.

Katholische ReligionslehrerInnen

- gehen mit dem Spannungsfeld von Leistungsmessung und -beurteilung im Religionsunterricht einerseits und seelsorgerlichen Begleitung der SchülerInnen andererseits begründet um
- sind fähig, Schülerinnen und Schüler einzeln und in Gruppen in ihren religiösen Lernprozessen und in ihrer religiösen Entwicklung zu fördern

D3: Lehrerinnen und Lehrer nutzen die Vielfalt an Formen und Möglichkeiten für die Leistungsfeststellung. Sie beurteilen Lernprozesse und Lernergebnisse unter Berücksichtigung der geltenden Rechtslage auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

Katholische ReligionslehrerInnen

- kennen die aktuellen Rechtsvorschriften für die Gestaltung des Schullebens im Allgemeinen und des Religionsunterrichts im Besonderen und wenden diese an
- sind sich der unterschiedlichen Funktionen, Wirkungen und Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung im Religionsunterricht bewusst und setzen jeweils adäquate Formen begründet ein

F: Kompetenzbereich: Forschen und Entwickeln

F1: Lehrerinnen und Lehrer begegnen ihrem Unterricht suchend, fragend und entwickelnd.

Katholische ReligionslehrerInnen

- überprüfen ihren Unterricht in Auseinandersetzung mit aktuellen fachwissenschaftlichen (besonders Forschungen zur Unterrichtsqualität) und didaktisch-methodische Erkenntnissen und entwickeln die Qualität ihres Unterrichts kontinuierlich weiter

F2: Lehrerinnen und Lehrer können die aktuelle Forschung in ihrem Arbeitsbereich rezipieren und für schulische Bildungsprozesse fruchtbar machen.

Katholische ReligionslehrerInnen

- messen Inhalte, Ziele und Methoden des Religionsunterrichts an Ergebnissen und Einsichten der Bezugswissenschaften (insbesondere der Theologie und der Humanwissenschaften)

F3: Lehrerinnen und Lehrer können sich auf der Grundlage der aktuellen Konzepte und Methoden der Schulentwicklungsforschung aktiv einbringen und eine lernfreundliche Schulkultur und ein motivierendes Schulklima mitgestalten.

Katholische ReligionslehrerInnen

- arbeiten mit VertreterInnen anderer christlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen auf der Basis eines differenzierten Wissens zusammen
- begründen und profilieren Religionsunterricht im Zusammenhang von schulischer Qualitätsentwicklung und Profilbildung
- tragen durch unterrichtsergänzende Angebote und durch die Integration außerschulischer Lerngelegenheiten zur Gestaltung des Schullebens bei

V: Kompetenzbereich: Verantwortlich leben

V1: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

Katholische ReligionslehrerInnen

- zeigen Interesse, Wertschätzung und Empathie für SchülerInnen, Eltern und KollegInnen und begegnen ihren existentiellen Fragen in seelsorgerlicher Weise
- reflektieren ihre Rolle und ihr Selbstverständnis als ReligionslehrerInnen in der Schule
- haben die Fähigkeit zum ökumenischen und interreligiösen Dialog sowie zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung aus wertorientierter Glaubensüberzeugung

V2: Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihre persönliche Entwicklung bewusst wahr und gehen mit ihren eigenen Ressourcen verantwortlich um.

Katholische ReligionslehrerInnen

- sind fähig, ihre Lebens- und Glaubensgeschichte reflexiv in Auseinandersetzung mit den Erfahrungen des Lehrberufs zu analysieren und verfügen über eine gestärkte Persönlichkeit für den Lehrberuf

V3: Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihre soziale Verantwortung im Nahbereich Schule wahr, mit besonderem Augenmerk auf benachteiligte Schülerinnen und Schüler und solche mit besonderen Bedürfnissen.

Katholische ReligionslehrerInnen

- artikulieren die Erfahrungen von Minderheiten in Bezug auf deren (Nicht-)Wahrnehmung
- formulieren für heterogene SchülerInnengruppen im Religionsunterricht Lernziele, ermöglichen individualisierende Lernwege und initiieren Perspektivenwechsel
- realisieren die Option Jesu für die Marginalisierten

V4: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben, insbesondere für soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und des Friedens.

Katholische ReligionslehrerInnen

- vollziehen Diakonie, Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung als Ausdruck gelebten Glaubens und in Beziehung zu Grundaussagen und –vollzügen der jüdisch-christlichen Tradition
- sehen Herausforderungen für ein Lernen in der „einen Welt“ (oikos) und zeigen globale Zusammenhänge auf
- setzen sich mit der Bedeutung der Religion(en) in einer globalisierten Welt auseinander

V5: Lehrerinnen und Lehrer leisten einen Beitrag zur Entwicklung einer weltoffenen Haltung in einer pluralen Gesellschaft.

Katholische ReligionslehrerInnen

- verstehen sich als selbstbewusste VertreterInnen ihrer Konfession und sind sich der Verantwortung bewusst, in der Rolle als ReligionslehrerIn auch als RepräsentantIn der Katholischen Kirche wahrgenommen zu werden
- entschlüsseln unvertraute und populäre Formen von Religiosität im Blick auf anthropologische / religiöse Grundbedürfnisse

6. Modulbeschreibungen

Modulthema	Studieneingangsphase
Kurzzeichen	rk1-01
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2008
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr im Wintersemester
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen die Berufsentscheidung und die Wahl des Studienganges reflektieren und Einblick in die Strukturen des Studiums erlangen.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Schule aus einer neuen Perspektive • Biografische Schulerfahrungen • Reflexion eigener Interessen, Begabungen und Berufserwartungen • Eignungsberatung • Hochschule und Schule als Bildungsinstitution • Herausforderung Hochschulstudium: organisiertes und selbstorganisiertes Lernen, Kommunikationsformen, Hochschuldidaktik, Studienverantwortung und Hilfestellungen, Kenntnis der Lernplattform • Selbsterfahrung in Gruppen • Inhaltliche Ausrichtungen, Struktur und Aufbau der Studienrichtungen/Studienfächer • Anthropologische und theologische Grundlagen der Religionspädagogik • Bezugswissenschaften der Religionspädagogik • Einführung in den christlichen Glauben • Anforderungen an LehrerInnenrolle und spezielle Anforderungen für ReligionslehrerInnen • Vielfalt der Schulwirklichkeiten • Hospitationen in verschiedenen Pflichtschulbereichen und Gegenständen, erste Berufsfelderkundungen • Dokumentation und begleitete Reflexion der Hospitationserfahrungen • Eigene religiöse Biografie und kirchliche Sozialisation/Bindungen • Kommunikationstheorien; Kommunikationsformen in pädagogischen Kontexten; Kommunikationsverhalten in

	Konfliktsituationen
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • können den Entschluss, die Ausbildung zu absolvieren, reflektieren und begründen; können Verantwortung für die Selbstprofessionalisierung übernehmen; (V2) • kennen und reflektieren Studienanforderungen und Kommunikationsprozesse im hochschulischen Raum; (F1, V1) • kennen die Strukturen und inhaltlichen Ausrichtungen der fachdidaktischen/ fachwissenschaftlichen und humanwissenschaftlichen Fächer ihrer gewählten Studienrichtung; (W1) • orientieren sich an elementaren Zugängen zum christlichen Glauben • kennen den interdisziplinären Anspruch und Aufbau der Religionspädagogik in Bezug auf die Integration von Pädagogik und Theologie; (W1) • haben ein Profil ihrer Ausbildung erstellt und dokumentiert; (W1) • erkennen die Notwendigkeit des Perspektiven- und Rollenwechsels (Schüler/in – Lehrer/in); (V1) • haben ihre Sinne für die Schulrealität durch Dokumentation und Reflexion des Beobachteten geschärft; (U4) • wissen, dass die Tätigkeit als ReligionslehrerIn konfessionell gebunden ist, und reflektieren ihre besondere konfessionell-kirchliche Bindung. (V1) • kennen die grundlegende Theorien über Kommunikation (incl. Konfliktmanagement) und effektives Kommunizieren (W1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>1,0 – HW 1,0 – FW/FD 3,0 – SPX 1,0 – ERG 0,0 - Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Aufbauend für alle Module
<u>Literatur</u>	<p>Bernd Badegruber (1998) : Spiele zum Problemlösen, Bd. 1 u. Bd. 2 Bosold, Iris; Kliemann, Peter (2003): Ach, Sie unterrichten Religion? Methoden, Tipps und Trends. Nipkow, Karl Ernst (2005): Pädagogik und Religionspädagogik zum neuen Jahrhundert, Bd 1 Was ist guter Religionsunterricht?, Jahrbuch der Religionspädagogik, Bd. 22, 2006 R. Möller/R. Tschirch (Hg, 2002), Arbeitsbuch Religionspädagogik für ErzieherInnen</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Kurzvorlesungen, Übungen, Workshops, Hospitationen, Einzelgespräche, Fallarbeit und Projekt, Portfolio
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine schriftliche Reflexion zur Berufswahl und ein Praktikumsportfolio
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch

<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung
	<input checked="" type="checkbox"/> Seminar
	<input checked="" type="checkbox"/> Übung
	<input type="checkbox"/> Praktikum
	<input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Einführung in Humanwissenschaften und Religionsphänomenologie
Kurzzeichen	rk1-02
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	---
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Intentionen und Konzeptionen von Bildungsprozessen und die Bandbreite religiösen Lebens kennen und analysieren.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge der humanwissenschaftlichen Disziplinen zu pädagogischen Fragestellungen • Erzogene und Erziehung, Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit; Reflexion persönlicher Lern- und Beziehungsgeschichten • Die Konstruktion des Kindes in pädagogischen Konzeptionen • Veränderung der kindlichen Lebenswelten • Entwicklungs- und Bildungstheorien zum Heranwachsen des Menschen • sozial-emotionale Entwicklung der 6- bis 15-Jährigen und ihre Abhängigkeit von Erziehungs- und Sozialisations-erfahrungen sowie eigenen Konstruktionsleistungen • Theorie des Unterrichts und Grundformen professionellen Handelns • Der Begriff „Religion“ aus theologischer, religionswissenschaftlicher, soziologischer und psychologischer Sicht • Religionswissenschaftliche Grundlagen im Überblick • Religiöse Phänomene in modernen Lebenswelten, Jugendkulturen, Medien • Religionspädagogische und religionspsychologische Grundfragen: religiöse Erfahrung, religiöse Sozialisation, Religion und Identität • Religionspädagogik als Bildungstheorie • die Frage nach Wahrheit im religiösen Pluralismus • Religionsästhetik • Der Umgang mit Biografien in der Wahrnehmung und Vermittlung von Religion

	<ul style="list-style-type: none"> • „Glaube“ als persönliche Erfahrung und Haltung, als religiös-soziales Phänomen und als Gegenstand wissenschaftlicher Reflexion • Historische, politische und psychologische Ursachen religiösen Fundamentalismus
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die grundlegende pädagogische Systematik mit Zuordnung der humanwissenschaftlichen Teildisziplinen (W1) • haben einen Überblick über Fragestellung und fachimmanentes Denken der Humanwissenschaften (W1) • reflektieren eigene Erziehungserfahrungen und nehmen Erziehung als durchgängigen dialektischen Prozess wahr (W2) • können unterrichtswissenschaftliche Fragestellungen im Zusammenhang mit Schulpädagogik einordnen (W1) • erkennen Merkmale von Schul- und Unterrichtsqualität (U4) • wissen schwerpunktmäßig über Entwicklungsprozesse und Ausbildung psychischer Strukturen Bescheid und kennen entwicklungsbedingte Krisen im Lebenszyklus (W1) • haben ein differenziertes Bild vom Heranwachsen der 6- bis 15-Jährigen heute, und verwenden es als Basis für die Planung von Unterricht (E1) • verfügen über religionswissenschaftliche Grundkenntnisse • haben fachwissenschaftliche Einblicke in den Stellenwert von Religion als unaufgebbare Dimension menschlichen Lebens (W1) • können religiöse Phänomene, die ihnen bei und durch ihre Schülerinnen und Schüler begegnen, mittels verschiedener fachlicher Zugänge wahrnehmen und zuordnen (W1, E1) • orientieren sich kritisch und auf der Basis des christlichen Glaubens im gegenwärtigen religiösen Pluralismus (W4, V5) • sind in der Lage, große religiöse Persönlichkeiten aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten (W3) • erkennen in Ausdrucksformen des (religiösen) Fundamentalismus differenzierte Ursachen
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	4,0 – HW 2,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk 1-06; rk1-09.1
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch

<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...
--------------------------------	---

Modulthema	Theologische Propädeutik
Kurzzeichen	rk1-03
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	---
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen über grundlegende fundamentaltheologische, dogmatische, biblische und liturgiewissenschaftliche Fragestellungen sowie über eine philosophische Grundlegung der Theologie Bescheid wissen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Einführung Philosophisches Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> • philosophierend Philosophie lernen: Unterscheidung von Alltagsbewusstsein, einzelwissenschaftlichem und philosophischem Denken, Unterscheidung des antik-mittelalterlichen und des neuzeitlichen Systemdenkens anhand exemplarischer antiker, mittelalterlicher und neuzeitlicher Denksysteme • philosophische Grundlegung der Theologie <p>Fundamentaltheologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Fundamentaltheologie • Erkenntnis der Chancen und Schwierigkeiten des Glaubens heute • grundlegende Aussagen der Fundamentaltheologie zu Gott, Christus und Kirche • Problembewusstsein für Theologie als Glaubenswissenschaft <p>Dogmatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elementare Inhalte und Strukturen des christlichen Glaubens • Bezeugungsinstanzen des christlichen Glaubens und Arbeitsweisen der Dogmatik als Glaubenswissenschaft • Dogmatik als Rechenschaft über die Wahrheit des christlichen Glaubens <p>Biblische Hermeneutik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen des Verstehens biblischer Texte

	<ul style="list-style-type: none"> • Historisch literaturwissenschaftliche Exegese • auf Tradition gegründete, humanwissenschaftliche und kontextuelle Zugänge zur Heiligen Schrift • Theologische Bedeutung der biblischen Schriften für Juden und Christen <p>Die Welt der Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeit und Umwelt der Bibel • Geografische und politische Kontexte • Geschichte Israels und des frühen Christentums • Kanon in Judentum und Kirche • Die doppelte Wirkungsgeschichte des Tenach <p>Liturgiewissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wesensmerkmale und Ausdrucksformen christlichen Gottesdienstes • Liturgische Theologie • Liturgie im Wandel und die liturgische Reform des Vatikanums II • Symbole und Rituale
<p><u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u></p>	<p>Philosophie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • artikulieren und reflektieren ausgehend von Alltagserfahrungen philosophische Probleme und Lösungsansätze auf dem Hintergrund der abendländischen philosophischen Traditionen (W1) • wissen über philosophische Grundlagen der Theologie Bescheid (W2) <p>Fundamentaltheologie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende fundamentaltheologische Fragestellungen (W1) • kennen grundlegende Aussagen der Fundamentaltheologie zu den Themen: Gott, Christus und Kirche (W1) • haben einen Überblick über das fachimmanente Denken der Fundamentaltheologie (W1) • erkennen Chancen und Schwierigkeiten des Glaubens in der pluralen Gesellschaft (W1) <p>Fundamentaltheologie und Dogmatik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen theologische Inhalte als Herausforderung für ihre persönliche Entwicklung wahr (W3) <p>Dogmatik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen und artikulieren sachgemäß elementare Inhalte und Strukturen des christlichen Glaubens (W1) • kennen die Quellen und die Arbeitsweisen der Dogmatik und reflektieren sachgerecht dogmatische Fragestellungen (W1) • wissen, was der Geltungsanspruch des christlichen Glaubens bedeutet und worin er begründet ist (W1) <p>Biblische Hermeneutik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen und verstehen die Bibel als grundlegende Urkunde des christlichen Glaubens (W1) • entdecken Zugänge zur Bibel als Buch des Lebens (W1) • entwickeln grundlegende, sachgemäße Vorstellungen von Entstehungs-, Überlieferungs- und Rezeptionsbedingungen biblischer Texte (W1, W2) • vollziehen verschiedene Methoden der Exegese nach

	<p>(W2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind zur hermeneutischen Reflexion des Verhältnisses der beiden Testamente befähigt (W3) <p>Die Welt der Bibel: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen historische, geographische, politische, soziale und kulturelle Verstehensvoraussetzungen biblischer Texte (W1) • orientieren sich im Kanon der biblischen Schriften (W1) • kennen fundamentale Elemente jüdischen Glaubens (W1) <p>Liturgie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • besitzen grundlegend liturgisches Wissen als Voraussetzung für das Verständnis der kirchlichen Liturgie und ihrer Ausgestaltungen (W1) • erkennen die Bedeutung der rituellen Erfahrung des Heilsereignisses für Theologie und Glaube (W2) • kennen die Geschichtlichkeit der Liturgie, überblicken Wandel und Vielfalt liturgischer Traditionen und ordnen die Reform des II. Vatikanums ein (W1, W2) • kennen die Bedeutung von christlichen Symbolen und Ritualen in Theorie und Praxis (W1, W3, W4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 6,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-08; rk2-13; rk2-14
<u>Literatur</u>	<p>Schmidinger H.: Metaphysik - Ein Grundkurs, Kohlhammer / Stuttgart 2000. Weischedel W.: Die phil. Hintertreppe, dtv / München 2001 <i>Reader</i> mit Textauszügen aus: Otto Hermann Pesch, Kleines katholisches Glaubensbuch, Mainz 2004; Walter Fürst/Jürgen Werbick (Hg.), Katholische Glaubensfibel, Rheinbach 2004: Wolfgang Beinert, Ich hab da eine Frage... Auskunft zum Glauben der Christen, Regensburg 2002, Kern Walter u.a. (Hg.): Handbuch der Fundamentaltheologie, Bd. 1-4, Tübingen 2000 Müller Klaus (Hg.): Fundamentaltheologie. Fluchtlinien und gegenwärtige Herausforderungen, Regensburg 1998 Theodor Schneider (Hg.), Handbuch der Dogmatik, 2 Bde., 2. erg. u. korr. Aufl., Düsseldorf 2002 Wolfgang Beinert: Glaubenszugänge. Lehrbuch der katholischen Dogmatik, 3 Bde, Paderborn 1995 Päpstlichen Bibelkommission: Die Interpretation der Bibel in der Kirche, 1993 Egger, Willi: Methodenlehre zum Neuen Testament – Einführung in linguistische und historisch-kritische Methoden, Freiburg ⁴1996 Gastaldi, Silvia / Musatti, Claire: Entdecke die Welt der Bibel. Neukirchen-Vluyn, ²2005 Staubli, Thomas: Begleiter durch das Erste Testament, Düsseldorf ²1999, 17-97. Gerhards A. – B. Kranemann, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Darmstadt ²2008.</p>

	Grillo A., Einführung in die liturgische Theologie, Göttingen 2006.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Einzelprüfungen mit Portfolios aus den jeweils betreuten Selbststudiumsanteilen.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Unterricht als Vermittlungsprozess
Kurzzeichen	rk1-04
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	---
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen Unterricht in seiner Gesamtheit als Vermittlungsprozess begreifen; dabei sollen die Fachbereiche Humanwissenschaft, Theologie (inkl. Fachdidaktik) und schulpraktische Studien in ihrer wechselseitigen Bezogenheit verstanden werden.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • pädagogischer Vermittlungsbegriff in fundamentaltheologischer Reflexion • Weitergabe des Glaubens im Spannungsfeld von Theologie, Humanwissenschaft und Didaktik • Sprechtechnik und Stimmhygiene • Anforderungen und Methoden textbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens im Studium (Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Bibliographieren) • Einführung in Textermeneutik und Textanalyse • Wissenschaftliches Arbeiten mit Informationstechnologien • Theorien der Unterrichtsplanung und -durchführung • (LehrerInnen-)Persönlichkeitstheorien, individuelle Voraussetzungen des Unterrichts • Merkmale der Lehrer-Schülerinteraktion • Wahrnehmung und Motivation als psychologische Grundphänomene und Voraussetzungen im Lernprozess • Einführung in das Schulrecht und in das Religionsunterrichtsgesetz
Zertifizierbare (Teil)kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten eine theologische Deutung des pädagogischen Vermittlungsbegriffes in Auseinandersetzung mit fundamentaltheologischen Theorien (W1) • haben gelernt, dass Glaube im Unterrichtsprozess nur als vermittelter und reflektierter Glaube im Kontext der unterschiedlichen Lebenswelten der SchülerInnen und in Auseinandersetzung mit den verschiedenen Disziplinen weiter gegeben werden kann (W1, W4) • haben grundlegendes psychologisches Wissen zu

	<p>Grundvoraussetzungen des Lernprozesses (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche Theorien der Unterrichtsforschung (W1) • Reflektieren LehrerInnenrollen und Lehrer-Schülerbeziehung auf der Basis unterschiedlicher Theorien (U2, U4) • Setzen Körpersprache und Stimme reflektiert ein (U4) • sind in der Lage, Unterrichtseinheiten rhetorisch aufzubauen (U2) • können effizient mit ihren stimmlichen Möglichkeiten umgehen (W3) • erlernen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens – auch mit Hilfe von Informationstechnologien – exemplarisch in Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlichen Theorien zu Fragen der Unterrichtsforschung (W4) • verstehen Grundsätze textwissenschaftlichen Arbeitens und wenden sie in oben genannten Arbeitsfeld an (W1) • beherrschen formale Bedingungen zur Erstellung schriftlicher Studienarbeiten (W1) • verstehen die Grundkategorien von Unterricht (Ziel-, Inhalts-, Sozial-, Handlungs- und Prozessstruktur) und berücksichtigen diese bei der Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen (U1) • wissen, wie eine Unterrichtsvorbereitung erstellt wird (U1) • haben elementare Kenntnisse über die wichtigsten Paragraphen der österreichischen Schulgesetze und des Religionsunterrichtsgesetzes (D3, V1)
Anteilsmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 – HW 1,0 – FW/FD 0,0 – SPX 2,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	<p>Vollmeyer, Regina / Brunstein, Joachim C. (2005): Motivationspsychologie und ihre Anwendung. Stuttgart: Kohlhammer Rustemeyer, Ruth (2004) Einführung in die Unterrichtspsychologie. Darmstadt: WBG</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	<p>Vorlesungen, Seminare, Übungen, Workshops, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Textanalyse, Arbeit mit Medien</p>
<u>Leistungsnachweise</u>	<p>6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch schriftliche oder mündliche Prüfung, Dokumentation, Projektarbeit und Entwicklungsportfolio</p>
<u>Sprache(n)</u>	<p>Deutsch</p>
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...</p>

Modul	Beobachten, Orientieren, Erproben - didaktische Fragestellungen
Kurzzeichen	rk 1-05
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Ziel:	Studierende sollen kriteriengeleitet Unterricht beobachten, theoriegestützt erste unterrichtliche Erfahrungen sammeln und reflektieren, sowie didaktische Ansätze und elementare Methoden kennen.
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • Kriteriengeleitete Beobachtungs-, Protokollierungs- und Reflexionsformen • Unterrichtskonzeption, Planung und Durchführung • Theorien zu Classroom-Management • Elementare Methoden • Sozial- und Interaktionsformen • Didaktische Ansätze des Religionsunterrichtes
Kompetenzen:	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • protokollieren und analysieren das pädagogische Unterrichtsgeschehen kriteriengeleitet. (D1) (U4) • planen exemplarische Lehrplaninhalte fach- und sachgerecht und setzen diese im Unterricht korrekt um (U1) • begleiten Schüler/innen in Lernsituationen und arrangieren Lehr- Lernsituationen für Lerngruppen (U2) • wenden elementare Methoden des RU sach- und situationsgemäß an (U1) • setzen Sozial- und Interaktionsformen sach- und situationsgemäß ein (U1; U2) • kennen allgemeindidaktische und fachdidaktische Modelle und Konzeptionen sowie deren Relevanz für Bildungsprozesse in heterogenen Lerngruppen und können diese für den Religionsunterricht reflektieren (W1)
Literatur	KPH (2008 ²): Didaktik des Religionsunterrichts. Basisskriptum zu den Ansätzen der Korrelationsdidaktik, Holistisch-hermeneutischen Didaktik, Symboldidaktik, Dialogisch-kommunikativen Didaktik. Wien W. RITTER : Einführung: Religiöses Lernen und religiöse

	Bildung in der Grundschule . In : Georg Hilger /Werner Ritter : Religionsdidaktik Grundschule, München 2006; HILGER, Georg; LEIMGRUBER, St./ZIEBERTZ, Hans Georg: Religionsdidaktik, München 2001
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 3,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-10; rk2-15; rk2-20; rk 2-25; rk2-30
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
<u>Leistungsnachweise</u>	3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in den schulpraktischen Studien; Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Beobachtungsaufgaben, Dokumentation der Unterrichtspraxis und Portfolio, 3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in der Fachdidaktik durch Portfolio, Seminararbeit und/oder mündliche oder schriftliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Lehren und Lernen
Kurzzeichen	rk1-06
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen die für Planung, Durchführung und Evaluierung von Lehr- und Lernprozessen grundlegenden und notwendigen Voraussetzungen und Kompetenzen erwerben. Sie sollen Lehren und Lernen als effizientes, dialogisches, klar strukturiertes Geschehen verstehen, in dem SchülerInnen und Studierende selbst Verantwortung übernehmen.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Rahmenbedingungen für Lernen allgemein und schulisches Lernen im Speziellen; • Spezielle Herausforderungen der Wissensgesellschaft • Individuelle, prozessuale, sozialpsychologische Bedingungen des Lehren und Lernens • Lerntheoretische Konzepte und ihre Grenzen • Hirngerechtes Lernen – Ergebnisse aktueller Forschungen zu gehirne physiologischen Vorgängen beim Denken, Lernen und Vergessen • Unterschiedliche Theorien zum effektiven Lehren und Lernen im Unterricht • Lernprozesse initiieren, analysieren, begleiten und fördern • Wandel der Lehr- und Lernkultur • Lehren und Lernen als ganzheitliches, dialogisches, organisiertes und selbst bestimmtes Geschehen • Bedeutung des Gruppengeschehens für Lernprozesse • Soziales Lernen • Soziale Architektur des Unterrichts unter dem Gesichtspunkt von Sozialformen und Unterrichtsformen; • Modelle offener Lernsituationen (Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit, Freie Lernphase, Werkstattunterricht, Projektunterricht) • Bedeutung des Raums für Gestaltung von Unterricht • Verbale und nonverbale Kommunikation im Unterricht • Microteaching; Lehrverhaltenstraining
Zertifizierbare	Studierende

<u>(Teil)kompetenzen</u>	<ul style="list-style-type: none"> • wissen um individuelle, prozessuale, sozialpsychologische und soziologische Bedingungen des Lernens und beachten diese in Unterrichtsplanung und -durchführung (W1) • kennen unterschiedliche lerntheoretische Konzepte und aktuelle Ergebnisse der Gehirnforschung (W1) • kennen und nützen verschiedene Sozialformen im Rahmen gebundener sowie offener Lernsituationen (U3) • verfügen über Methoden der Evaluierung ihres Unterrichts und wenden diese an (D1; F1) • haben ein Analyse-repertoire für die Dynamiken in Arbeits- und Lerngruppen entwickelt (U2) • kennen und beachten die sozialen Lernchancen in Lerngruppen (U2) • haben Sensibilität für körpersprachliche Signale entwickelt und gehen stimmig damit um (W4) • wissen um die Bedeutung den effektiven Einsatz von Lehrersprache und Körpersprache und setzen dieses Wissen um (W1) • verfügen über Methoden der forschungsgemäßen Erhebung der Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler und wenden diese an (D1; F1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	3,0 – HW 0,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	1-02
<u>Literatur</u>	Arnold, Karl-Heinz u.a. (Hrsg) (2006): Handbuch Unterricht. Klinkhardt, Bad Heilbrunn. Wiechmann, Jürgen (Hrsg) (2006): 12 Unterrichtsmethoden – Vielfalt für die Praxis. Beltz, Weinheim und Basel Becker, Georg E. (2005): Unterricht planen. Handlungsorientierte Didaktik Teil I. Beltz, Weinheim u. Basel Meyer, Hilbert (1997): Unterrichtsmethoden Band I u. II. Cornelsen Scriptor, Berlin Piaget, J. (1995): Intelligenz und Affektivität in der Entwicklung des Kindes. Suhrkamp, Frankfurt Salzberger-Wittenberg, I. (1997): Die Pädagogik der Gefühle. Emotionale Erfahrungen beim Lernen und Lehren. WUV, 1997 Vester, Frederic (2007). Denken, Lernen und Vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, wann lässt es uns im Stich? München:dtv Wellhöfer, Peter (2007): Gruppendynamik und soziales Lernen. Stuttgart: UTB Schäfers, Bernhard (2002): Einführung in die Gruppensoziologie. Geschichte, Theorien, Analysen. Wiesbaden: Quelle und Meyer Gonschorek, Gernot; Schneider, Susanne (2005): Einführung in die Schulpädagogik und die Unterrichtsplanung. Donauwörth
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Referate, Einzelarbeit, Teamarbeit, Gruppendiskussion, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Unterrichtsbesprechungen,
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen

	Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch ein Portfolio auf Basis der LV-Inhalte und Reflexionen in der Schulpraxis
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Persönlichkeitsbildung und interkonfessionelles Lernen
Kurzzeichen	rk1-07
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Modul re 1-02
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen persönlichkeitsfördernde und persönlichkeitshemmende Formen von Religiosität reflektieren, Spiritualität als Teil der Persönlichkeitsbildung wahrnehmen und ihre konfessionelle Zugehörigkeit durch wissenschaftliche Auseinandersetzung mit konfessioneller Diversität und Komplementarität und in zwischenmenschlicher Begegnung vertiefen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als existenziell Suchender nach Identität, Sinn und religiöser Erfahrung • Persönlichkeitstheorien in verschiedenen psychologischen, soziologischen und philosophischen Richtungen • Aktuelle interdisziplinäre Zugänge zur Krise des Subjekts in der Moderne • Persönlichkeitsideale jugendlicher Lebenswelten und ihre psychologische, pädagogische und theologische Analyse • Innere Konflikte, äußere Konflikte, Grundängste, psychische Abweichungen aus der Sicht der Psychologie • Formen von Religiosität und ihre persönlichkeitsbildenden bzw. persönlichkeitshemmenden Auswirkungen • Person und Identität im biblisch-christlichen Verständnis: Ganzheitlichkeit, Fragmentarität und Selbstannahme, Umgang mit Sünde, Scheitern und Schuld • Vielfalt spiritueller Wege und „Spiritualität“ als gelebter christlicher Glaube • Konfessionelle Traditionen und Theologien der Spiritualität • Lebensbilder spirituell und mystisch bedeutsamer Menschen • Die Entstehung von Vielfalt und Einheit christlicher Traditionen • Konfessionskundliche Grundlagen im Überblick • Konfessionskundliche Vertiefungen zu den Themen Kirche, Amt und Sakramente bei den an der Hochschule beteiligten Kirchen

	<ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen einer konfessionellen und ökumenischen Hermeneutik: Diversität und Komplementarität • Ökumenische Lernprozesse und kontroverstheologische Fragestellungen • Ökumene in Österreich: Geschichte, Strukturen, Projekte • Konzepte und Beispiele interkonfessionellen und ökumenischen Lernens
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen in Grundzügen die bedeutendsten philosophisch-psychologischen und soziologischen Theorien zu Persönlichkeit, Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsstörung (W1) • rezipieren interdisziplinäre Zugänge zur Krise des Subjekts in der Moderne (W1) • wissen um die Problematik der Identitätssuche von Heranwachsenden in der pluralen Gesellschaft mit den „Heilsversprechen“ verschiedener Identitätsangebote (E1) • kennen verschiedene spirituelle Formen gelebten Glaubens aus biblischen, kirchlichen und anderen Traditionen (W1) • können unvertraute oder partikulare Formen von Religiosität und Spiritualität im Blick auf anthropologische/religiöse Grundbedürfnisse hin kritisch entschlüsseln (W2) • können lebensförderliche und – zerstörerische Erscheinungsformen von Religion bzw. Religiosität unterscheiden (W1) • verstehen die Bedeutung von christlicher Spiritualität für gelingendes Leben und finden eigene Lebensformen ihrer Spiritualität (V2) • begegnen unterschiedlichen konfessionellen Traditionen von Spiritualität und entwickeln Verständnis für die gelebten Ausdrucksformen anderer Konfessionen (V5) • haben einen Überblick über wesentliche Inhalte der Konfessionskunde und über die Entwicklung der Ökumene in Österreich (W1) • vertiefen und differenzieren ihre eigene konfessionelle Identität in der Auseinandersetzung mit den anderen Konfessionen (Selbst- und Fremdwahrnehmung) (W2,3) • kennen Grundbegriffe einer ökumenischen Hermeneutik (W2, V5) • kennen konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede am Beispiel Kirche, Amt und Sakramente (W1) • kennen Konzepte, Beispiele und didaktische Umsetzungen ökumenischen Lernens (W1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 - HW 3,0 - FW/FD 0,0 - SPX 0,0 - ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	re/rk1-02; re/rk1-06; re/rk1-12; re/rk2-22
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben.

<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops, Projektpräsentationen, Lehrübungen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen; Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung oder durch eine Projektarbeit und Werkstattbericht
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Grundlegende Texte und Themen der Theologie:
Kurzzeichen	rk1-08
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	<p>Studierende sollen über grundlegende dogmatische, biblische und moraltheologische Texte und Themen Bescheid wissen.</p> <p>Sie sollen mit der Heiligen Schrift vertraut werden, fundamentalexegetische Kenntnisse zur Tora und zu den Evangelien erwerben und diese in ihrer Grundstruktur analysieren.</p>
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Dogmatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Heilsmysterium als das Ganze des christlichen Glaubens und die Interdependenz elementarer Inhalte des christlichen Glaubens • „Hierarchie der Wahrheiten“ • Kirchlichkeit der Theologie • Geschichtlichkeit dogmatischer Glaubensaussagen <p>Altes Testament: Die Bücher der Tora / des Pentateuch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung: Tora/Pentateuch/fünf Bücher Mose • Programm der Pentateuch-Komposition • Prozess der Pentateuchredaktion • Rezeption der Exodus–Thematik in der ganzen Bibel <p>Altes Testament: Die Bücher der Geschichte</p> <p>VII) Bedeutung der Geschichtserzählungen Israels</p> <p>VIII) Das deuteronomistische Geschichtswerk</p> <p>IX) Die Konstituierung der nachexilischen Gemeinde</p> <p>Neues Testament</p> <p>X) Synoptische Evangelien und ihre theologischen Konzepte</p> <p>XI) Das vierte Evangelium und sein theologisches Konzept</p> <p>XII) Jesu Reich Gottes Verkündigung</p> <p>XIII) Jesu Tat und Wort als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches (Wunder, Gleichnisse, Reden, ...)</p> <p>Moraltheologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärungen und Aufgabenstellungen von Moraltheologie und Ethik

	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstverständnis der Moraltheologie • Subjektive Grundlagen moraltheologischen Denkens (Gewissen, Handeln, Schuld / Sünde, Tugendethik) • Objektive Grundlagen moraltheologischen Denkens (Argumentationsformen zur Begründung objektiver sittlicher Ansprüche)
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Dogmatik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen das christliche Heilsmysterium als strukturiertes Ganzes und vollziehen die Interdependenz elementarer Inhalte des christlichen Glaubens (W1) • wissen darüber Bescheid, was mit "Hierarchie der Wahrheiten" gemeint ist, und beziehen dieses Verständnis sachgerecht auf christliche Glaubensaussagen (W1) • kennen zentrale kirchenlehramtliche Aussagen, situieren diese in ihrem historischen Kontext und interpretieren sie von ihrer Aussageform auf den Aussageinhalt hin (W1, W2) • unterscheiden die Einsicht in die Geschichtlichkeit von Glaubensaussagen von historistischen und relativistischen Positionen (W1) <p>Altes Testament / Neues Testament: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen hebräischer, katholischer und evangelischer Bibel (W1) • kennen Hypothesen zur Entstehung des Pentateuch (W1) • zeigen die Kontinuität und Entwicklung großer Themen biblischen Glaubens am Beispiel Exodus auf (W1 W2) • kennen die theologischen Dimensionen in der Darstellung der Geschichte Israels (W2) • analysieren biblische Texte aus Pentateuch, geschichtlichen Büchern des Alten Testaments und Evangelien angeleitet unter Anwendung adäquater bibelwissenschaftlicher Methoden (W2) • geben die Ergebnisse exegetischer Forschung zu Pentateuch, geschichtlichen Bücher des Alten Testaments und Evangelien wieder (W1, W3) • lesen biblische Texte synoptisch (W1) • kennen unterschiedliche literarische Gattungen als Basis zum Verstehen biblischer Texte (W1) • erschließen Jesu tat und Wort als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches <p>Moraltheologie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale ethische sowie moraltheologische Begriffe und Ziele (W1) • würdigen das Anliegen heutiger Moraltheorie gegenüber früheren Verständnisweisen (W1) • reflektieren die personale Verwurzelung von Moraltheologisch anhand zentraler Begriffe (W1, W2) • haben die Fähigkeit zur moraltheologischen Argumentation im Kontext anderer Argumentationsformen (W2, W3)
Anteilmäßige Verteilung auf die	0,0 – HW 6,0 – FW/FD

Studienfachbereiche in Credits	0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-03; rk2-13
<u>Literatur</u>	Theodor Schneider (Hg.), Handbuch der Dogmatik, 2 Bde., 2. erg. u. korr. Aufl., Düsseldorf 2002 Wolfgang Beinert: Glaubenszugänge. Lehrbuch der katholischen Dogmatik, 3 Bde, Paderborn 1995 Zenger, Erich: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ⁵ 2004, 66-290 Staubli, Thomas: Begleiter durch das Erste Testament, Düsseldorf ² 1999, 138-228 Schnelle Udo, Einleitung in das Neue Testament, Vandenhoeck & Ruprecht (6.Auflage) 2007 Ritter Werner H., Albrecht Michaela (Hrsg), Zeichen und Wunder, Vandenhoeck & Ruprecht 2007 Evangelien als Erzählwerke, in: Bibel und Kirche 62.Jg. 3. Quartal 2007 Die Gleichnisse Jesu, in: Bibel und Kirche 63.Jg. 2. Quartal 2008 Hunold, W. u.a. (Hg), Theologische Ethik. Ein Werkbuch, Tübingen 2000
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweis erfolgt entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine schriftliche Gesamtmodulprüfung.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Theologie und Praxis
Kurzzeichen	rk1-09
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	rk1-03
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen erste Einsichten in historische und praktische Theologie erhalten und kirchliche Praxis am Maßstab Jesu Christi unter den Zeichen der Zeit reflektieren. Sie sollen auf Grundlage vertiefter moraltheologischer, liturgischer und kirchenrechtlicher Fachkenntnisse Lehr- und Lernprozesse entwickeln.
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Kirchengeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeugnisse der Christentums- und Theologiegeschichte aus der grundlegenden Epoche des kirchlichen Altertums in ihrer religiösen, kulturellen, historischen und existentiellen Dimension • Grundlegende Themen der Geschichte des kirchlichen Mittelalters und der Neuzeit in ihrer religiösen, kulturellen, historischen und existentiellen Dimension • Grundlinien der Diözesan- und Pfarrgeschichte dieser Epoche <p>Moraltheologie</p> <ol style="list-style-type: none"> I) Zentrale Grundlagen einer Ethik des Lebens (z.B. Personwürde, Tötungsverbot ...) aus moraltheologischer Sicht II) Ausgewählte Handlungsfelder einer Ethik am Beginn (z.B. Abtreibung, Fortpflanzungsmedizin, Pränatale Diagnostik ...) und am Ende menschlichen Lebens (z.B. Suizid, Euthanasie, Todesstrafe ...) aus moraltheologischer Sicht <p>Liturgiewissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die gottesdienstliche Gestaltung der Zeit: Der Sonntag als Tag der Auferstehung • Die jährliche Osterfeier, Oster- und Weihnachtsfestkreis • Weitere Herrenfeste, der Jahreskreis als Ganzes, Heiligenfeste • „Das Gebet der Kirche“ <p>Pastoraltheologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche heute: Leben in der Ungleichzeitigkeit • Martyria – Leiturgia – Diakonia – Koinonia

	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchenbild der Bibel und Konzilien • Gemeindemodelle und Dienste in der Gemeinde (Leiten, Seelsorgliches Gespräch u.ä.) Kirchenrecht <ul style="list-style-type: none"> • Kirche als rechtlich verfasstes Volk Gottes, Kirchliches Gesetzbuch • Universelles und Partikulares Kirchenrecht, Verfassung der Kirche (Teilkirche, Diözese, Pfarrei) • Sakramentenrecht in Auszügen • Kirche und Staat, insbesondere in Bezug zur Schule, ReligionslehrerIn und Diözese – Schulamt
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Kirchengeschichte: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende kirchengeschichtliche Kenntnisse (W1) • üben das geschichtliche Denken ein (W1) • sind fähig, die kirchlichen Gegenwartsfragen auf dem Horizont geschichtlicher Erfahrung sachgerecht zu beurteilen (W3) <p>Moraltheologie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen zentrale Begriffe einer Lebensethik in theologischer Perspektive sachgemäß ein (W1) • haben die Fähigkeit zur moraltheologischen Argumentation hinsichtlich konkreter Handlungsfelder am Beginn und Ende des menschlichen Lebens (W1, W2) <p>Liturgie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen über die gottesdienstliche Gestaltung der Zeit in der Feier des Sonntags und den weiteren Entfaltungen Bescheid (W1) • sind fähig, die Entfaltung der Jahresfeier von Ostern her zu deuten (W2) • kennen das „Gebet der Kirche“ und überblicken Herren- und Heiligenfeste (W1) <p>Pastoraltheologie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung der Kirche in der heutigen Gesellschaft (W2) • wissen über die Grundfunktionen der Gemeinde: Martyria, Leiturgia, Diakonia und Koinonia Bescheid (W1) • reflektieren Kirchenbilder an den Kirchenbildern der Bibel und der Tradition (W1) • beschreiben Gemeindemodelle und analysieren sachgerecht Gemeindestrukturen auf dem Hintergrund eigener Gemeindeerfahrungen (W1) <p>Kirchenrecht: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Verfassung der Kirche, staatskirchenrechtliche Grundlagen und das Sakramentenrecht (W1) • verfügen über grundlegende kirchenrechtliche Kenntnisse, die für die Ausübung des Berufes als ReligionslehrerIn an Pflichtschulen notwendig sind (W1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 6,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>

<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-08; rk2-13
<u>Literatur</u>	Schockenhoff, Eberhard: Ethik des Lebens. Ein theologischer Grundriß, Mainz 2000 (3.Aufl.) Hilpert Konrad/ Mieth Dietmar (Hg.), Kriterien biomedizinischer Ethik. Theologische Beiträge zum gesellschaftlichen Diskurs, Freiburg 2006 Norbert Brox: Kirchengeschichte des Altertums (Leitfaden Theologie Bd.8), Düsseldorf 1995 Stephan Leimgruber: Erinnerungsgelitetes Lernen, in: Georg Hilger u.a. (Hg.): Religionsdidaktik, München 2001 Maria Widl Kleine Pastoraltheologie, Graz 1997 Paul M. Zulehner: Aufbrechen oder untergehen, Ostfildern 2003 Patrick C. Höring: Jugendpastoral heute, Düsseldorf 2004 Meßner Reinhard, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Paderborn 2001.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Einzelprüfungen mit Portfolios aus den jeweils betreuten Selbststudiumsanteilen.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modul	Planen, Gestalten, Reflektieren - Elementarisierung und Korrelation
Kurzzeichen	rk 1-10
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Ziel:	Studierende sollen Religionsunterricht unter Berücksichtigung der fachdidaktischen Konzepte von Korrelation und Elementarisierung planen gestalten und reflektieren.
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • Korrelationsdidaktik und Elementarisierung an Beispielen christlicher Tradition • Elementarisierung methodischen Handelns unter besonderer Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Kinder mit besonderen Bedürfnissen • Methodenpalette • verschiedene Planungsmodelle • Didaktische Analyse • Lehr- und Lernziele • Unterrichtsanalyse
Kompetenzen:	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten den korrelationsdidaktischen Ansatz an Beispielen christlicher Tradition (W4) • wissen um Grenzen der Korrelationsdidaktik (W4; W1) • wenden den Elementarisierungsansatz bezogen auf elementare Strukturen / elementare Erfahrungen / elementare Zugänge / elementare Wahrheiten / elementare Lernformen der Schulart entsprechend an (U2; U3) • wählen Methoden reflektiert und zielgruppenspezifisch aus und setzen diese im Unterricht ein (U1; U2) • planen Unterricht kriteriengeleitet und strukturieren Lehr- und Lernprozesse (U1) • berücksichtigen in der Planung Elemente der didaktischen Analyse (W3; W4) • formulieren Lernziele, Lernaufgaben und Arbeitsanweisungen präzise (U1) • analysieren das eigene pädagogische

	Unterrichtsgeschehen kriteriengeleitet (U4)
Literatur	HILGER, Georg/RITTER, Werner H. (2006): Elementarisierung und Korrelation als didaktische Grundkategorien. In: HILGER, Georg/RITTER, Werner H.: Religionsdidaktik Grundschule. Handbuch für die Praxis des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts. München, S.153-168 SCHWEIZER, F. : Elementarisierung- ein religionsdidaktischer Ansatz .In: F. Schweizer: Elementarisierung im Religionsunterricht, Neukirchen-Vluyn 2003 Lehrpläne und Schulbücher mit dazugehörenden Handbüchern
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 3,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen	rk1-05; rk2-15; rk2-20; rk2-25, rk2-30
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
Leistungsnachweise	3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in den schulpraktischen Studien durch schriftliche Unterrichtsvorbereitung, Dokumentation und Unterrichtspraxis 3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in der Fachdidaktik durch Portfolio, Seminararbeit und/oder mündliche oder schriftliche Prüfung
Sprache(n)	Deutsch
Art der Veranstaltungen	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Unterrichts- und Schulforschung
Kurzzeichen	rk2-11
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen aktuelle Forschungsergebnisse zu Erziehung und Bildung unter Berücksichtigung der historischen Dimension kritisch reflektieren lernen. Sie sollen weiters die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von pädagogischer Forschung erkennen, mit aktueller pädagogischer empirischer Forschung vertraut werden und zu eigenen Forschungsschritten in der Praxis befähigt werden.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungstheorie, -begriff und –verständnis • Veränderungen der kindlichen Lebenswelten und ihre Auswirkung auf das Lernen aus der Sicht der forschenden Unterrichtsbeobachtung • Historische Entwicklung, Aufbau, Funktionen und Ziele des österreichischen Schulwesens als Horizont für das Verstehen von Forschungsergebnissen • Rechtliche Grundlagen und aktuelle bildungspolitische Problemstellungen der österreichischen Schule im Lichte von Ergebnissen der Schulforschung • Inhaltliche und formale Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens • Überblick über Themen und Felder der Bildungsforschung in Europa • Wissenschaftstheoretische Begriffe zur Forschung • Qualitative und quantitative Methoden in der pädagogischen Forschung • Aktuelle Forschungsdesigns und Forschungsergebnisse pädagogischer empirischer Forschung • Relevanz und Interpretation von Forschungsdaten • Theorie der Aktionsforschung • Möglichkeiten zur Reflexion und Evaluation des eigenen Unterrichts • Eigene Forschungsschritte anhand ausgewählter Methoden

<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren den Begriff „Bildung“ und kennen unterschiedliche Bildungstheorien (W1) • wissen um den Wandel des Erziehungsbegriffes (W1) • kennen aktuelle Bedingungen kindlicher Lebenswelten und nehmen in ihrer Unterrichtsgestaltung darauf Rücksicht (E1) • kennen Aufbau, Ziele und Funktionen des österreichischen Schulwesens (D3) • verstehen aktuelle Befunde der Schulforschung im Zusammenhang mit der Geschichte der österreichischen Schule (D3) • kennen die geltende Rechtslage des österreichischen Schulsystems (D3) • wissen um inhaltliche und formale Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens (W1) • begegnen ihrem Unterricht fragend und mit forschender Neugier (F1) • kennen wissenschaftstheoretische Grundbegriffe der empirischen Forschung (W1) • kennen unterschiedliche empirische Forschungsmethoden (W1) • diskutieren kritisch Forschungsergebnisse (F2) • erproben die Möglichkeiten von Aktionsforschung in ihrem Unterricht (F2) • kennen aktuelle Ergebnisse pädagogischer Unterrichtsforschung (W1; F2) • können aktuelle Forschungsergebnisse für schulische Bildungsprozesse fruchtbar machen (F2)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	5,0 – HW 0,0 – FW/FD 0,0 – SPX 1,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	Altrichter, Herbert / Posch, Peter (2006): Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn Atteslander, Peter (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin – New York Gudjons, H. (1995): Pädagogisches Grundwissen. 4. Auflage. Klinkhardt. Bad Heilbrunn Koller, H.-Ch. (2004): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Kohlhammer, Stuttgart Jisa, Werner (2006): Rechtliche Aspekte des Modells eines "konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts" der christlichen Kirchen in Österreich, in: Bastel, Heribert Göllner, Manfred / Jäggle, Martin / Miklas, Helene (Hg.): Das Gemeinsame entdecken - Das Unterscheidende anerkennen. Projekt eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts. Einblicke - Hintergründe - Ansätze - Forschungsergebnisse , Wien, S. 59-77. Schwarz, Karl (2004): Zur Gewährleistung eines Minderheitenprogramms im Schulalltag – der evangelische

	Religionsunterricht (RUev) „nach Maßgabe der einschlägigen ... Rechtsvorschriften“, in: A. Rinnerthaler (Hg.), Historische und rechtliche Aspekte des Religionsunterrichtes, München
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Einzel- und Teamarbeit, Diskussion, Praxiseinsatz,
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Beobachtungsaufträge, Werkstattbericht und Forschungstagebuch
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Interreligiöses und interkulturelles Lernen
Kurzzeichen	rk2-12
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des 1. Studienabschnitts
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen in wissenschaftlicher Auseinandersetzung und in zwischenmenschlicher Begegnung kulturelle und religiöse Pluralität analysieren, Möglichkeiten und Grenzen interreligiösen und interkulturellen Lernens am Beispiel religiöser Feste kennen lernen und fachdidaktische Planungskompetenz in der Thematik erwerben.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge zu kultureller, religiöser und weltanschaulicher Pluralität • „Gender“ als grundlegende Wahrnehmungs- und Analysekategorie • Zentrale Positionen der Theologie der Religionen fokussiert auf die Frage nach der religiösen Wahrheit (von Exklusivismus über Inklusivismus zu dialogischer Begegnung) • Die Ambivalenz religiöser Symbolsprachen im Blick auf gewalt- und friedensfördernde Elemente von Religionen • Religionen im Rahmen des säkularen Verfassungsstaates • Grundlegende religionswissenschaftliche Kenntnisse für den interreligiösen Dialog • Konzepte und Modelle interreligiösen und interkulturellen Lernens • Philosophische Grundlagen, Definitionen und Ebenen des Dialogs • Kommunikationsregeln, Dialogmethoden und Formen von religiösem Dialog • theologische, anthropologische, soziologische, psychologische und religionspädagogische Thematisierung von Festen und Feiern als Zugang zu Religionen • religionswissenschaftliche Thematisierung von charakteristischen Grundzügen einer bestimmten Religion anhand ihrer Feste als gelebte identitätsstiftende Ausdrucksformen und Vergleich mit anderen Religionen

	<ul style="list-style-type: none"> • Säkulare Gesellschaft und religiöse Bräuche • Gesellschaftspolitische und kulturprägende Dimensionen von Festen und Feiern • Feste der Religionen im Schulalltag – interreligiöser Festkalender • Schule als (Lern-)Ort interreligiöser und interkultureller Begegnung • Bedeutung des Religionsunterrichtes für ein friedvolles Umgehen in einer multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft • Leitlinien gemeinsamen multireligiösen Feierns in der Schule unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben • Fachdidaktische Planungskompetenzen für Unterrichtsschritte interreligiösen und interkulturellen Lernens und zu gemeinsamen religiösen Veranstaltungen in der Schule
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit kultureller, religiöser und weltanschaulicher Pluralität umgehen und dabei die Identitätsbildung fördernd begleiten (E1; E2) • haben Grundkenntnisse der wichtigsten Religionen (W1) • fördern gendergerechte Sprachformen (E1) • verfügen über wesentliche Erkenntnisse der vergleichenden Religionswissenschaft (W1) • erkennen Unterschiede der Beziehungen zwischen Christentum und anderen Religionen aufgrund historischer, theologischer und politischer Faktoren (W4) • können gewalt- und friedensfördernde Elemente von Religionen und ihre gewalt- bzw. friedensfördernde Interpretation analysieren (W3) • entwickeln Kommunikationskompetenz und wenden diese im interreligiösen und interkulturellen Dialog an (V5) • haben Kenntnisse der eigenen religiösen Feste und deren Bedeutung (W1; W2) • weisen grundlegende religionswissenschaftliche Kenntnisse der Feste der Religionen auf (W1) • reflektieren die Bedeutung von (religiösen) Festen in der säkularen Gesellschaft (W1; W2) • können religiöse und kulturelle Vielfalt in Schule und Klasse gestalten, Konflikte reflektieren und Lösungswege erarbeiten (E1; E3) • erwerben fachdidaktische Planungskompetenz in der Thematik (W4) • benennen die Aufgaben des Religionsunterrichts für den interreligiösen Dialog (W1; W4; V5) • wissen um die Bedeutung des Religionsunterrichts für ein friedvolles Umgehen mit religiöser und kultureller Vielfalt (W1; E1) • haben (didaktische) Kenntnisse über den angemessenen Umgang mit Festen der jeweiligen religiösen Traditionen der SchülerInnen (W1; W4) • können Unterrichtseinheiten zu Festen als Zugang zu den in der Klasse vertretenen Religionen fachdidaktisch planen und durchführen (W4; E2)

	<ul style="list-style-type: none"> • sind kompetent im kooperativen Gestalten von Feiern und Veranstaltungen in der Schule (E1; V4; V5)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	1,0 - HW 5,0 – FW/FD 0,0 - SPX 0,0 - ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops, Projektpräsentationen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen; Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung oder durch eine Projektarbeit.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Theologie in Kontexten: Die Entfaltung des Heilsgeschehens
Kurzzeichen	rk2-13
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende erweitern und vertiefen anhand von Überblicken über Kompositionsstrukturen, Textgattungen und zentralen Themen ihre Kenntnisse in alt- und neutestamentlicher Fundamentalexegese und entwickeln Lehr- und Lernprozesse.
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Altes Testament: Die Bücher der Weisheit XIV) Weisheitliches Denken außerhalb der Weisheitsliteratur XV) Die Bücher Ijob und Kohelet XVI) Der Psalter</p> <p>Altes Testament: Die Bücher der Prophetie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herkunft und Bedeutung der Prophetie • Entwicklung der Schriftprophetie • Prophetische Bücher <p>Neues Testament XVII) Apostelgeschichte als Kirchengeschichte des neutestamentlichen Gottesvolkes XVIII) Leben und Wirken des Paulus XIX) Apokalyptik und Offenbarung des Johannes XX) Briefe des Neuen Testaments im Überblick XXI) Theologische Schwerpunktthemen in den Briefen (in Auswahl)</p> <p>Zentrale Themen der <i>einen</i> Bibel XXII) zentrale Begriffe und durchgängige Themen der <i>einen</i> Bibel (v.a. Volk Gottes, Bund, biblische Zukunftserwartungen) XXIII) Theologien der Verfasser(gruppen) biblischer Schriften XXIV) Auslegung biblischer Texte im Gesamtzusammenhang des Kanons XXV) bibelimmanente Theologien und biblische Theologie als Bezugspunkt biblischer Didaktiken</p>
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Altes Testament: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden unterschiedliche exegetische Methoden zu den weisheitlichen und prophetischen Büchern an (W3) • erweitern ihre Vorstellungen von Entstehungs-,

	<p>Überlieferungs- und Rezeptionsbedingungen weisheitlicher und prophetischer Texte (W4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • rezipieren Forschungsergebnisse der Exegese im Kontext der weisheitlichen und prophetischen Bücher (W1) <p>Neues Testament: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen das Spannungsfeld von Kontinuität und Entwicklung biblischen Glaubens anhand eines theologischen Entwurfes (W1) • erschließen heilsbedeutsam Lebensbiographien (W2) • kennen biblische Geschichtsdeutemodelle (W1) • erweitern ihre Kenntnisse literarischer Gattungen (W1) • benennen und erschließen bedeutsame theologische Themen der neutestamentlichen Briefliteratur (W1, W2) <p>Zentrale Themen der <i>einen</i> Bibel: Studierende</p> <p>III) interpretieren biblische Schlüsselbegriffe und zeichnen Entfaltungslinien zentraler Themenfelder nach (W2)</p> <p>IV) deuten biblische Aussagen aus ihrem Kontext und bringen diese in eine gesamtbiblische Zusammenschau ein (W2)</p> <p>V) differenzieren theologische Konzeptionen der biblischen Schriften aus ihren Kontexten und verstehen von da her verschiedene Entwürfe von biblischer Theologie (W2)</p> <p>VI) präzisieren Chancen und Grenzen verschiedener Deutungswege biblischer Texte und reflektieren Auswirkungen auf die biblischen Didaktik(en) (W1, W2)</p>
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 6,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-08
<u>Literatur</u>	<p>Staubli, Thomas: Begleiter durch das Erste Testament, Düsseldorf ²1999: 229-306</p> <p>Zenger, Erich (⁴2001): Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart, S. 291-530</p> <p>Fischer, Irmtraud (2006): Gotteslehrerinnen. Weise Frauen und Frau Weisheit im Alten Testament, Stuttgart</p> <p>Dohmen, Christoph / Söding, Thomas (1995): Eine Bibel - zwei Testamente. Positionen biblischer Theologie. Paderborn</p> <p>Oeming, Manfred (³2001): 'Das Alte Testament als Teil des christlichen Kanons? Gesamtbiblische Theologien der Gegenwart, Zürich</p> <p>Schnelle Udo, Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, ⁶2007, 238-301; 503-544;</p> <p>Bibel und Kirche, Evangelien als Erzählwerke. 62 (3/2007), 145-173</p> <p>Lona Horacio E., Kleine Hinführung zu Paulus, Freiburg 2006</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	<p>6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen.</p> <p>Leistungsnachweis erfolgt entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine schriftliche Gesamtmodulprüfung über alle Lehrveranstaltungen.</p>

<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Theologie im Dialog: Gottesfrage und Christologie
Kurzzeichen	rk2-14
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen auf Grundlage theologischer Fachkenntnisse zur Gotteslehre und Christologie Lehr- und Lernprozesse entwickeln.
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Dogmatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Aussagen der christlichen Botschaft vom Gott Jesu Christi • Das Bekenntnis zum einen Gott in drei Personen in der Geschichte • Die Fragen der Menschen heute und das Sprechen vom Gott Jesu Christi in Bezug auf die gegenwärtige Wirklichkeitserfahrung • Implizite Christologie im Auftreten Jesu von Nazareth • Explizite Christologie im Ur-Zeugnis der Kirche und in der Dogmengeschichte • Vermittlung zwischen christlicher Botschaft über Jesus Christus als Sohn Gottes und heutiger Zeit • Jesus Christus der Mittler des Heiles • Soteriologische Konzeptionen in der Theologiegeschichte <p>Fachdidaktik Dogmatik/Systematische Theologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Korrelation und dogmatik-didaktische Grundregeln • Gottesbilder der jüdisch-christlichen Tradition in ihrer religiösen, kulturellen, geschichtlichen und existentiellen Dimension • Verzerrte Gottesbilder • Grundformen der Entfaltung des Gottesbildes im Kind • Gebet im Religionsunterricht • Die heilende, befreiende, herausfordernde, ermutigende Dimension der im Neuen Testament bezeugten Jesusbegegnungen • Der Glaube an Jesus den Christus als Einladung zu einem erlösten Dasein und als Ermöglichung eines Handelns aus dem Glauben • Erlösungsbedürftigkeit und Erlösung im Leben des Menschen <p>Schulpraktische Studien</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung und Erprobung von Lehrplaninhalten auf der Grundlage theologischer Fachkenntnisse zur Gotteslehre und Christologie (U1) • Initiierung und Reflexion von Lernprozessen zur Gotteslehre und Christologie (U1)
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Dogmatik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die grundlegenden Aussagen der christlichen Botschaft vom Gott Jesu Christi (W1) • verstehen den Glauben an den einen Gott in drei Personen als Folge der Selbstoffenbarung Gottes und interpretieren ihn als Entfaltung der in der Bibel bezeugten Erfahrung der Menschen mit dem sich mitteilenden Gott (W1) • artikulieren sachgerecht und zeitgerecht die grundlegenden Aussagen des christlichen Glaubens über den Gott Jesu Christi in heutiger Sprache und in ihrem inneren Zusammenhang (W1) • begründen das Auftreten Jesu von Nazareth theologisch als Selbstmitteilung Gottes und interpretieren die Person Jesu als Reich Gottes in Person (W1) • kennen die Lehre der Kirche über Jesus Christus als Sohn Gottes als Entfaltung der in der Bibel bezeugten Offenbarungserfahrung und vollziehen die wichtigsten Stationen der geschichtlichen Entwicklung der Christologie in Lehramt und Theologie nach (W1) • artikulieren sachgerecht und zeitgemäß die grundlegenden Aussagen des christlichen Glaubens über Jesus den Christus in heutiger Sprache und in ihrem inneren Zusammenhang (W1, W2) • kennen die Lehre der Kirche über die Erlösung der Menschheit und der ganzen Schöpfung durch Jesus Christus (W1) • erschließen den Glauben an Jesus Christus als Erlöser der Menschen für die gegenwärtige Welt- und Lebenserfahrung (W1, W3) <p>Fachdidaktik Dogmatik/Systematische Theologie / Schulpraktische Studien: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen die Korrelation als theologisches Grundprinzip in den dogmatisch-didaktischen Grundregeln zu konkretisieren (W2) • kennen die Gottesbilder der jüdisch-christlichen Tradition und die wichtigsten Stationen ihrer geschichtlichen Entwicklung (W1) • setzen sich mit lebensbedrohlichen Gottesbildern kritisch auseinander (W3, V5) • unterstützen die Entwicklung eines lebensfördernden Gottesbildes (W1, V3, V5) • fördern die Gebetspraxis der Kinder (V2) • interpretieren die im Neuen Testament bezeugten Jesusbegegnungen in ihrer heilenden, befreienden, herausfordernden und ermutigenden Dimension (W2) • [planen und] initiieren Begegnung zwischen der Textwelt biblischer Erzählungen von Jesus Christus dem Erlöser und den vielfältigen Lebenswelten der Heranwachsenden (U3, E1)

	<ul style="list-style-type: none"> erschließen Zugänge zum Erlöser Jesus Christus (U2) <p>Schulpraktische Studien: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> erschließen unter Bezugnahme auf die aktuellen Lehrpläne der Pflichtschulen Lehr- und Lernsituationen auf der Basis der in den theologischen Fachwissenschaften erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, die Zugänge zum christlichen Gott und zu Jesus Christus ermöglichen und die Entwicklung eines lebensfördernden Gottesbildes und eines sach- und zeitgerechten Jesusbildes unterstützen (U2) initiieren und reflektieren entsprechende Lernprozesse zur Gotteslehre und Christologie (U1, U4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 3,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-03; rk1-08
<u>Literatur</u>	<p>Theodor Schneider (Hg.), Handbuch der Dogmatik, 2 Bde., 2. erg. u. korr. Aufl., Düsseldorf 2002</p> <p>Fritz Oser (1992): Die Entstehung Gottes im Kinde, Zürich</p> <p>Rainer Oberthür, Kinder und die großen Fragen</p> <p>Sigrid Berg, Biblische Bilder und Symbole erfahren</p> <p>Anneliese Hecht, Bibel erfahren. RU in der Grundschule, Lehrerhandbuch VS 2 (257-345) und Lehrerhandbuch VS 3 (261-470)</p> <p>Anton Bucher, Gerhard Büttner, Petra Freudenberger-Lötz (Hg.): „Mann kann Gott alles erzählen, auch kleine Geheimnisse“. Kinder erfahren und gestalten Spiritualität. Jahrbuch für Kindertheologie. Stuttgart 2007</p> <p>Gerhard Büttner, Martin Schreiner: „Manche Sachen glaube ich nicht.“ Mit Kindern das Glaubensbekenntnis erschließen. Sonderband Jahrbuch für Kindertheologie. Stuttgart 2008</p> <p>Bernd Jochen Hilberath, Martina Kraml, Matthias Scharer (Hg): Wahrheit in Beziehung. Der dreieine Gott als Quelle und Orientierung menschlicher Kommunikation. Grünewald 2003.</p> <p>Matthias Scharer, Bernd Jochen Hilberath: Kommunikative Theologie. Eine Grundlegung. Mainz 2003²</p> <p>J. Dirnbeck: Gott lacht. Ein heiterer Crashkurs des christlichen Glaubens. München 2006</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine gemeinsame mündliche Prüfung und Portfolios.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modul	Fach-, Sach- und Methodenkompetenz – Symboldidaktik
Kurzzeichen	rk 2-15
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Ziel:	Studierende sollen grundlegende Fach-, Sach-, Methoden- und Zielgruppenkompetenz für den Religionsunterricht erwerben und diese am Beispiel der Symboldidaktik einüben.
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Prinzipien bezogen auf die zweite Ausbildung • Konzepte der Lehrpläne und Schulbücher der entsprechenden Schularten • Medien im Unterricht • Symboldidaktische Konzeptionen • Methoden der Symboldidaktik • Symbolorientiertes Lernen • Zentrale Symbole der biblischen und christlichen Tradition
Kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen verschiedene didaktische Prinzipien (U1) • ordnen Stundenthemen in die entsprechenden Lehrpläne ein und setzen Schulbücher reflektiert ein (U1) • wählen Medien nach mediendidaktischen Aspekten aus und setzen sie adäquat ein (U2; F2) • entfalten einen symboldidaktischen Ansatz an Lehrplaninhalten (W4; U3) • praktizieren symbolorientiertes Lernen (U2; U3) • setzen zentrale Symbole der biblisch-christlichen Tradition im Unterricht mit geeigneten Methoden um (U1; U3)
Literatur	<p>KPH: Skriptum mit Übersicht und Zusammenschau von: Didaktischer Analyse und Strukturanalyse. Wien, 2004 BAUMANN, Ulrike (Hrsg.) Religionsmethodik, Berlin, 2007 HALBFAS, Hubertus: Symboldidaktik. In: BITTER, G./ ENGLERT, R./MILLER, G. / NIPKOW, K.E.: Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002 HILGER, Georg: Symbollernen. In: HILGER, Georg/ LEIMGRUBER, Stephan / ZIEBERTS, H.G.: Religionsdidaktik, München 2001</p>
Anteilmäßige Verteilung auf die	0,0 – HW 3,0 – FW/FD

Studienfach- bereiche in Credits	3,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfach- bereichen	rk1-05; rk1-10; rk2-20; rk 2-25.; rk2-30
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
Leistungsnach- weise	3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in den schulpraktischen Studien durch schriftliche Unterrichtsvorbereitung, Dokumentation und Unterrichtspraxis 3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in der Fachdidaktik durch Portfolio, Seminararbeit und/oder mündliche oder schriftliche Prüfung
Sprache(n)	Deutsch
Art der Veranstaltungen	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Religionspädagogische Forschung
Kurzzeichen	rk2-16
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen ihr Verständnis für religionspädagogische Forschung auf Grund eines eigenen abgegrenzten Forschungsprojektes zum Themenbereich religiös erzieherisches Handeln in Familie, Schule, Gemeinde und Gesellschaft im europäischen Kontext sowie zu Fragen von Qualität von Religionsunterricht vertiefen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Forschungsfragen und Forschungshypothesen zum einem spezifischen, abgegrenzten, berufsfeldbezogenen Forschungsprojekt zum Themenbereich religiös erzieherisches Handeln in Familie, Schule, Gemeinde und Gesellschaft im europäischen Kontext sowie zu Fragen von Qualität von Religionsunterricht • Recherche wissenschaftlicher Quellen und Umgang mit empirischem Datenmaterial • Aufbau einer wissenschaftlichen Schreibkompetenz • Entwicklung eines speziellen Forschungsdesigns • Durchführung der Forschung • Interpretation der Ergebnisse im Team • Diskussion möglicher Interpretationsfehler • Reflexion der Ergebnisse im Vergleich zu den bisherigen Forschungsergebnissen • Evaluation des Forschungsprozesses • Zielvorstellungen religiöser Erziehung • das Religiöse als unabweisbarer Aspekt einer ganzheitlichen Erziehung in Familie, Gemeinde, Schule und Gesellschaft • Religionsgemeinschaften als Bezugsrahmen für religiöse Erziehung • Auseinandersetzung mit religiösen Erziehungspraktiken und den ihnen zu Grunde liegenden Konzepten, Forschungsergebnisse der Religionspädagogik • Der sachgemäße Umgang mit religiösen und

	<p>theologischen Texten im Rahmen des religiösen Erziehungsprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Sprache als Medium religiöser Erziehung • Schule als Feld von gelernter und lernender Religiosität in Bezug zu Lebensfeldern gelebter Religiosität • Überlegungen zu Fragen der Qualität von (Religions-) Unterricht • Religionsunterricht in Europa
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den aktuellen Forschungsstand des ausgewählten Themenbereiches (religions)pädagogischer empirischer Forschung (F2) • verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten wissenschaftlicher Textproduktion und hinterfragen diese hinsichtlich wissenschaftlicher Qualitätskriterien (W1) • können die einzelnen Schritte ihres berufsfeldbezogenen Forschungsprojektes ausführen (W1) • reflektieren Fehlerquellen aufgrund vorschneller Interpretationen (W4) • kennen und reflektieren religiöse Erziehungspraktiken und ihnen zugrunde liegende Konzepte (U4) • haben grundlegende Kenntnisse in den Theorien zur religiösen Erziehung (in Geschichte und Gegenwart) (W1) • sind aufmerksam auf sprachliche Prozesse im Erziehungsgeschehen (V3) • bedenken die Differenz Alltagssprache und Fachsprache für die religionspädagogische Forschung, reflektieren das Forschungswissen vor dem Hintergrund eigener Kenntnisse und lebensweltlicher Erfahrungen der religiösen Erziehung (F2) • reflektieren die Spannung von gelebter und gelernter Religiosität (E1) • vergleichen verschiedene Ansätze und Verwirklichungen des Religionsunterrichts in Europa (V5) • setzen ihre Forschungsergebnisse gezielt in den Unterricht ein und haben gelernt, Forschungsmethoden und Ergebnisse der Forschung zur Entwicklung des Unterrichts und zur Bearbeitung pädagogischer Fragestellungen zu nutzen. (F3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>4,0 – HW 1,0 – FW/FD 0,0 – SPX 1,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	<p>Altrichter, Herbert /Posch, Peter (2006): Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn Atteslander, Peter (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin – New York Karmasin, Matthias / Ribing, Rainer (2007): Die Gestaltung wissenschaftlichen Arbeiten. Wien Porzelt, Burkard (2000): Qualitativ-empirische Methoden in</p>

	<p>der Religionspädagogik. In: Porzelt, Burkard / Güth, Ralph (Hg.): Empirische Religionspädagogik: Grundlagen – Zugänge - Aktuelle Projekte. Münster, S. 63-84</p> <p>Fischer, Dietlind u.a. (Hrsg.; 2003): Religionsunterricht erforschen. Beiträge zur empirischen Erkundung von religionsunterrichtlicher Praxis. – Münster: Waxmann Verlag GmbH</p> <p>Berger, Klaus u. a.: Bilder des Himmels, Freiburg, 2006.</p> <p>Jens Herzer, Die Ursprünge der kirchlichen Feste. Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Weihnachten und ihre biblischen Grundlagen, Stuttgart 2006</p> <p>Maria Ebner u. a., Der Himmel, Jahrbuch für Biblische Theologie 20 (2005), Neunkirchen 2006</p> <p>Oberthür, Rainer: Kinder und die großen Fragen, München 1995.</p> <p>Baldermann, Ingo: Gottes Reich - Hoffnung für Kinder. Entdeckungen mit Kindern in den Evangelien. Nordhausen 2005</p> <p>Bihler, Elsbeth: Symbolkreis Himmel und Erde. – Limburg, 2001</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	<p>Vortrag, Impulsreferate, Einzel- und Teamarbeit, Diskussion, Praxiseinsatz, Projekt</p> <p>Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion, Kurzreferate, Textarbeit, Arbeit mit Bildern, Meditation, Singen, Malen, Tanzen, (Rollen)spele, Workshops, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen</p>
<u>Leistungsnachweise</u>	<p>6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen</p> <p>Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Arbeitsaufträge und durch eine Projektarbeit</p>
<u>Sprache(n)</u>	<p>Deutsch</p>
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<p><input type="checkbox"/> Vorlesung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Seminar</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Übung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Praktikum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Lehrausgänge</p>

Modulthema	Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt
Code	rk2-17
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Schülerinnen und Schüler mit ihren besonderen Bedürfnissen erkennen und verstehen lernen, mit Formen der Integration (Inklusion) in Schule und Lebenswelt vertraut werden und diese im Hinblick auf sozialpädagogische und theologische Implikationen reflektieren.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Paradigmenwechsel im Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen • Separation – Integration – Inklusion: Ziel- und Begriffsklärung; europäischer Vergleich • Überblick und Einteilung der Behinderungsarten und ihrer Erscheinungsformen • Beeinträchtigungen in den Bereichen Kommunikation, Wahrnehmung, Kognition, Motorik, • Bildungschancen – soziale Randständigkeit - Lernbehinderung als „soziokulturelle Deprivation“; • Behinderung und ethische Fragen • Wahrnehmung unterschiedlicher Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen (einschließlich Praktikum in einer außerschulischen sozialpädagogischen Einrichtung) • Analyse von Vorurteilen • Verschiedene Formen sozialpädagogischer Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen • Biblische Beispiele der Situation von „handicapped people“ und des Umgangs mit ihnen; • Ansätze des sozialdiakonischen Lernens und einer Theologie der „Compassion“; • Reflexion der Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen sozialen Engagements; • Begleitung und Reflexion des Praktikums.
<u>Zertifizierbare</u>	Studierende

<u>(Teil)kompetenzen</u>	<ul style="list-style-type: none"> • wissen um den Paradigmenwechsel im Umgang mit Menschen mit speziellen Bedürfnissen von der Aussonderung zur Integration/Inklusion (W1) • haben grundlegende Anliegen der separativen, integrativen und inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen reflektiert (D2) • haben ihre Wahrnehmung von und ihr Verständnis für unterschiedliche(n) Lebenswelten der Heranwachsenden geschärft (E1; D1) • kennen konkrete Problembereiche im Miteinander einer sozialpädagogischen Einrichtung (E1) • haben Strukturen und konkrete Inhalte von Vorurteilen analysiert und Möglichkeiten der Überwindung überlegt (E2) • können Begriffe wie Solidarität, Kooperation, Kommunikation und Engagement für und mit SchülerInnen und „handicapped people“ mit eigener Erfahrungen füllen und biblisch-theologisch reflektieren (V3) • kennen die Einteilung der Behinderungsarten (D1) • kennen Formen und Theorien der schulischen und außerschulischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen (D1) • kennen unterschiedliche Theorien und Forschungsergebnisse über Beeinträchtigungen des Lernens (F2) • können sonderpädagogische Handlungsformen im Bereich der Unterstützungsmaßnahmen im Unterricht einsetzen (D2) • haben respektvolle Begegnung mit Menschen, die besondere Bedürfnisse haben, eingeübt (V3) • erkennen und erweitern eigene Grenzen im Umgang mit Fremdem, mit Andersartigkeit und Widerständigkeit (V5) • können ihre Praktikumserfahrungen artikulieren, reflektieren, einordnen und bewerten (W2)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	2,0 – HW 0,0 – FW/FD 1,0 – SPX 3,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Lehren und Lernen, Umgang mit Verhaltensauffälligkeit, Schulpraktische Studien;
<u>Literatur</u>	wird von den Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Einzel- und Teamarbeit, Diskussion, angeleitete Beobachtungen, Fallarbeit
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Arbeitsaufträge und durch eine mündliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar

<input type="checkbox"/> Übung
<input checked="" type="checkbox"/> Praktikum
<input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Biblisch-systematische Perspektiven der Theologie: Kirche und Evangelium (Martyria)
Kurzzeichen	rk2-18
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	Nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen die befreiende Dimension der Osterevangelien im Neuen Testament sachadäquat entfalten und als Erfahrungsweg zum Osterglauben verstehen. Sie sollen auf Grundlage vertiefter ekklesiologischer und sakramententheologischer Fachkenntnisse Lehr- und Lernprozesse entwickeln.
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Sakramententheologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche als Fortsetzung der Verleiblichung Gottes in Jesus Christus • Kirche und ihre Grundfunktionen • Sakramente als Entfaltung und Konkretisierung der Fortsetzung des Heilswirkens Gottes in und durch die Kirche • Wort / Zeichen / Symbol / Sakrament • Dimensionen der Sakramente (theologisch-anthropologisch, christologisch, pneumatologisch-ekklesiologisch, eschatologisch) und säkulare Symbolhandlungen • sacramenta maiora / minora und Sakramentalien <p>Neues Testament</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auferstehungshoffnungen im Vorfeld der Osterevangelien • Bekenntnis- und Glaubensformeln • Passionstexte • Osterevangelien <p>Fachdidaktik Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passions- und Ostertexte als Lernweg zum Auferstehungsglauben • Biblische Texte als Widerstand gegen Tod, Not und Leid • Formen der Bibelarbeit im Religionsunterricht <p>Fachdidaktik Liturgie (Sakramententheologie)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erschließung der Ekklesiologie und Sakramentenlehre im schulischen Lernprozess verbunden mit dem Bemühen, vertiefte Lebenserfahrungen anzubahnen <p>Schulpraktische Studien</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung und Erprobung von Lehrplaninhalten auf der Grundlage theologischer Fachkenntnisse zur Ekklesiologie und Sakramententheologie • Initiierung und Reflexion von Lernprozessen zur Thematik
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Sakramententheologie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um den Zusammenhang von Christus – Kirche – Sakrament (W1) • wissen um die Grundfunktionen von Kirche und reflektieren die eigene kirchenbezogene Praxis (W2) • besitzen grundlegendes ekklesiologisches und sakramententheologisches Wissen als Voraussetzung für das Verständnis der kirchlichen Sakramente und ihrer Ausgestaltungen (W1) • erkennen die Bedeutung von Wort und Sakrament für gelebten Glauben (W3) • deuten säkulare Symbolhandlungen im Zusammenhang mit dem sakramentalen Handeln der Kirche (V5) <p>Neues Testament: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen alttestamentliche und zwischentestamentliche Auferstehungstexte als Hoffnungstexte (W1) • benennen die ältesten Auferstehungstexte und erschließen sie in ihrer Bedeutsamkeit (W2) • differenzieren die theologischen Konzeptionen der Passionstexte (W1) • entfalten die Osterevangelien als „Geschichten um Geschichte“ und erschließen diese bibeltheologisch (W1, W3) <p>Fachdidaktik Bibel: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen und initiieren auf der Basis exegetisch verantworteter Auslegung der Passions- und Ostertexte Vermittlungsprozesse für den Religionsunterricht und setzen diese um (W4, U2) • entfalten Lese- und Deutungskompetenz biblischer Texte im Blick auf SchülerInnen (U3) • analysieren und realisieren unterschiedliche bibeldidaktische Zugänge und Methoden (U1) <p>Fachdidaktik Liturgie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • üben Lernprozesse zur Erschließung der Ekklesiologie und Sakramentenlehre ein, verbunden mit dem Bemühen, vertiefte Lebenserfahrungen anzubahnen (U1, V4) • kennen die sakramentliche Praxis der anderen christlichen Kirchen (W1) <p>Schulpraktische Studien: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen unter Bezugnahme auf die aktuellen Lehrpläne der Pflichtschulen Lehr- und Lernsituationen auf der Basis der in den theologischen Fachwissenschaften erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, die Zugänge zum österlichen Christus, zu seiner Kirche und zu sakramentalen Vollzügen ermöglichen und die Entwicklung eines lebensfördernden Kirchenbildes unterstützen (U2, W4, U3) • initiieren und reflektieren entsprechende Lernprozesse (U1, U4)
Anteilmäßige Verteilung auf die	0,0 – HW 4,0 – FW/FD

Studienfachbereiche in Credits	2,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-08; rk2-13; rk2-19
<u>Literatur</u>	Bösen W., Auferweckt gemäß der Schrift. Das biblische Fundament des Osterglaubens, Freiburg 2006. Nocke F.J., Liebe, Tod und Auferstehung, München 2005. Schottroff L., Die Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2005 Maurer, F., Füreinander dasein - Jesus lebt für uns, in: Jäggle M., u.a., Du machst mein Leben schön. Religion 2. Das Handbuch, St. Pölten 1995 Oberthür R., „Wo kommen wir hin, wenn wir tot sind?“ Mit Kindern über Tod und Auferstehung sprechen, in: Ders., Kinder und die großen Fragen. Ein Praxisbuch für den Religionsunterricht. München 1995 Maurer F., Dem Leben vertrauen – Gott schenkt neues Leben, in: Jäggle M., u.a., Du magst mich. Religion 1. Das Handbuch, St. Pölten 1999 Berg H. K. / Weber U., Ostern – In Bildern Spuren des Neuen Lebens entdecken. Stuttgart 1998 Nocke F.-J., Sakramententheologie, Düsseldorf 1997 Kasper W. - A. Biesinger - A. Kothgasser, Weil Sakramente Zukunft haben, Ostfildern 2008 Zulehner u.a. (Hg.), Zeichen des Lebens, Ostfildern 2000. Biemer G., Symbole des Glaubens leben, Ostfildern 1999. Boff L., Kleine Sakramentenlehre, Düsseldorf 2003.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine kommissionelle Modulprüfung und eine Projektarbeit
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Ästhetische Aspekte der Theologie
Kurzzeichen	rk2-19
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen grundlegende Kenntnisse der ästhetischen Dimension der Theologie anwenden lernen und Fertigkeiten in künstlerischen Gestaltungsformen entwickeln.
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Dogmatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblische Grundlegung theologischer Anthropologie und deren systematische Entfaltung • Christliche Anthropologie und ihre unaufgebbare Verquickung mit Christologie • Maria, Mutter Jesu Christi, als Vorbild des gläubigen Menschen und als Bild des gelungenen Lebens <p>Altes Testament / (Neues Testament)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungs- und traditionsgeschichtliche Prozesse in und von biblischen Texten • Die Bibel als liturgisches Buch • Jüdische Lesarten der hebräischen Bibel • Die Wirkungsgeschichte biblischer Texte in bildender Kunst, Musik und Literatur <p>Liturgie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gottesdienstliche Formen im Überblick • Abendmahl Jesu, urchristliches Herrenmahl und Mess-Schema • Die Messreform des 2. Vatikanums • Die Gestalt der Eucharistiefeier und die liturgischen Bücher • Abendmahl in den reformierten Kirchen und Liturgie der orthodoxen Kirchen <p>ME, BE, Instrument</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale christliche Ausdrucksformen • Künstlerisches Gestalten • Ästhetisches Lernen • Grundlagen der Liedbegleitung am Instrument • Methoden des Musikeinsatzes • Musikalische Gestaltung von Gottesdiensten • Musik und Bewegung

	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliodrama und bewegte Hermeneutik (Tanz) • Schulstufen- und themenbezogene Musikformen, insbesondere Lieder • Die Lebenswelt der Populärmusik im Kontext des Religionsunterrichtes
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Dogmatik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen von biblischen Grundlagen des christlichen Menschenverständnisses und ihrer Entfaltung in der kirchlichen Tradition und der Theologiegeschichte (W1) • kennen die theologische Tradition, welche Jesus Christus als Antwort auf die Existenzfragen der Menschen und als Ursprung und Urbild der erneuerten Menschheit darstellt (W1) • kennen die kirchliche Tradition über die besondere Berufung Marias, ihre Verehrung als Gottesmutter und über ihre einzigartige Mitwirkung beim Werk der Erlösung und erschließen dies sachgerecht und zeitgemäß in heutiger Sprache für heutige Welt- und Lebenserfahrung (W4) <p>Altes Testament (Neues Testament): Studierende</p> <p>VII) erkennen Rezeptions- und Wirkungsgeschichte als bibelimmanentes Gestaltungsprinzip (W1)</p> <p>VIII) wissen über die Zusammengehörigkeit von Bibel und Liturgie und über die Perikopenordnung als kirchliches Interpretament der Heiligen Schrift Bescheid (W1)</p> <p>IX) wissen um jüdische BibelleserInnen als „ältere Geschwister im Glauben“ (W1)</p> <p>X) erkennen biblische Grundthemen in verschiedenen Rezeptionsformen unterschiedlicher Zeiten und Kulturen wieder (W2,W3)</p> <p>Liturgie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die liturgiethologischen Grundlagen der Eucharistiefeier als Voraussetzung für einen vertieften Mitvollzug der Liturgie (W1, W2) • kennen verschiedene Formen von Gottesdiensten in der Kirchengeschichte (W1) • Wissen Bescheid über Gestalt und Gehalt der Messfeier und über die liturgischen Bücher (W1, W2) • kennen die Liturgiefeiern der christlichen Kirchen (W1) <p>BE, WE, Instrument: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • können für den RU relevante Themen im malerischen, grafischen und plastischen Bereich umsetzen (U1) • kennen Grundzüge der Farb- und Formsymbolik (W1) • können ästhetisches Lernen im Bildnerischen Gestalten ausdrücken (W4, U1) • sind imstande, ein Instrument zur Liedbegleitung einzusetzen (W3, U3,) • wissen um die Bedeutung des Mediums Musik im RU und praktizieren verschiedene Methoden des Musikeinsatzes (W3, U3) • können S anleiten, Aussagen biblischer Texte durch

	<p>Körpersprache, Spiel (Bibliodrama) und Tanz auszudrücken (W4, U1)</p> <ul style="list-style-type: none"> wissen um die Bedeutung von verbaler und nonverbaler Kommunikation und reflektieren vor diesem Hintergrund ihr eigenes Sprachverhalten in Schule und Unterricht (U1) entwickeln methodische Kompetenz in musikalischen Ausdrucksformen (W3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 4,0 – FW/FD 0,0 – SPX 2,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk2-10; rk2-15; rk2-13
<u>Literatur</u>	<p>Franz Gruber, Das entzauberte Geschöpf. Konturen des christlichen Menschenbildes, Kevelaer 2003 Gisbert Greshake, Gnade - Geschenk der Freiheit. Eine Hinführung, Kevelaer 2004, 151-173 (Kapitel "Gnade als Freiheit") Hauerland, Winfried: „Lebendig ist das Wort Gottes“ (Hebr 4,12). Die Liturgie als Sitz im Leben der Schrift, in: ThPQ 149,2 (2001), S. 114-124 Hauerland, Winfried: Gedächtnis unserer Erlösung. Die Liturgie als Ort der Erinnerung, in: ThPQ 151,1 (2003), S. 4-16 Meßner R., Einführung in die Liturgiewissenschaft, Paderborn Klößner M. u.a., Theologie des Gottesdienstes (GdK 2/2), Regensburg 2008.</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops, Dramapädagogik
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Portfolios (mit unterschiedlichen Schwerpunkten)
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch / Englisch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modul	Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen - Wege ganzheitlichen Lernens
Kurzzeichen	rk 2-20
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Ziel:	Studierende sollen grundlegende Fach-, Sach- und Methodenkompetenz im holistisch-hermeneutischen Bereich für den Religionsunterricht vertiefen, sowie Formen des Diagnostizierens, Förderns und Beurteilens anwenden.
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • Holistisch- hermeneutische Methoden den Schularten entsprechend • Pädagogisch - psychologische und sonderpädagogische Diagnostik als Grundlage pädagogischen Handelns • Maßnahmen der individuellen Begabungsförderung • Leistungsfeststellung und Beurteilung, Beurteilungskriterien den Schularten entsprechend • SchülerInnenbeutung • Wege zur Identität- eigene Lehrer/innenpersönlichkeit • Modelle mittelfristiger und längerfristiger Unterrichtsplanungen
Kompetenzen:	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • setzen Inhalte im RU ganzheitlich um (W3; U3) • wenden unterschiedliche Formen von zielgruppenspezifischer Diagnostik an (D1) • fördern personen- und bedarfsorientiert (D2; E1) • kennen unterschiedliche Modelle der Beurteilung und können diese unter Anleitung anwenden (D2; D3) • führen Beratungsgespräche mit SchülerInnen (D2,E2) • reflektieren ihre Lehrer/innenpersönlichkeit (V1; V2) • erstellen allein bzw. im Team mittelfristige und längerfristige Unterrichtsplanungen (z.B. Wochenplan, Jahresplanung) unter Berücksichtigung des Lehrplans sowie des Entwicklungs- und Lernstandes der Lerngruppe bzw. Klasse (U1; U2; U4)
Literatur:	SCIANNA, Rosetta: Bewertung im offenen Unterricht. So geht das . Leistungsbeurteilung als Förderinstrument, Mühlheim

	2004 Das Lehrerkapitel: Diagnosekompetenz. In: PARADIES, L., H. LINSER; J., Greving, J.: Diagnostizieren, Fordern und Fördern, Berlin 2007 RENDLE, Ludwig (HRSG.) Ganzheitliche Methoden im RU, München 2007
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 3,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen	rk1-05; rk1-10; rk2-15; rk 2-25.; rk2-30
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
Leistungsnachweise	3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in den schulpraktischen Studien durch schriftliche Unterrichtsvorbereitung, Dokumentation und Unterrichtspraxis 3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in der Fachdidaktik durch Portfolio, Seminararbeit und/oder mündliche oder schriftliche Prüfung
Sprache(n)	Deutsch
Art der Veranstaltungen	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur
Kurzzeichen	rk2-21
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester - jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	erster Studienabschnitt
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes Leistungen von SchülerInnen anerkennen, würdigen, fördern und eine Leistungskultur entwickeln. Sie sollen im Dialog mit Kunst in Geschichte und Gegenwart ein (religions) pädagogisches Potenzial entdecken. Sie sollen künstlerisch-kreatives Arbeiten als Weg der Persönlichkeitsentwicklung und als Gestaltungsmöglichkeit für den Religionsunterricht erfahren.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenbild in pädagogischen, soziologischen und psychologischen Grundkonzepten der Gegenwart und in religiösen Traditionen • Wert und Würde des Menschen – christliches Menschenbild • Lernen, Wissen und Leistung in jüdisch-christlicher Tradition • Menschenbild und Bildungsanspruch • Bildungsverständnis und Leistungsbegriff • Lernorientierte und ermutigende Leistungs- und Feedbackkultur • Der Fehler als Chance, negatives Wissen • Evaluation von und im Unterricht • Ästhetische Bildung • Kunst als kreativer, gestalteter Ausdruck in Geschichte und Gegenwart

	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchenräumpädagogik • Literatur, bildende Kunst, Tanz, Musik und szenisches Spiel im Religionsunterricht • Christusdarstellungen und christliche Ikonografie in Geschichte und Gegenwart
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen differenzierte Zusammenhänge zwischen Menschenbild und Lern- bzw. Leistungskultur (W1) • kennen Konzepte und Ergebnisse der Forschung zur LehrerInnenprofessionalität und setzen sie in berufspraktisch relevanten Bezug zu ihrem eigenen Verständnis von Leistungsethos, Erfolg und Scheitern im Lehrberuf (W1,W2, F2) • können Leistungen unter pädagogischen Prinzipien definieren und leiten daraus Ansprüche an Lernsituationen ab, die durch ein förderliches Lernklima die Entstehung von Leistungsfreude begünstigen (E5) • kennen individuelle Leistungsbedingungen und wissen um deren Bedeutung für den Lern- und Leistungsprozess (D3) • kennen die aktuellen Forschungsbefunde im Bereich der Leistungs- und Rückmeldekultur (D3) • können Leistungen von SchülerInnen wahrnehmen, anerkennen, fördern und beurteilen (U2) • können Verfahren zur Evaluation von Unterricht und SchülerInnenleistungen einsetzen (F5) • kennen unterschiedliche Formen des künstlerischen Ausdrucks und können künstlerisches Tun als pädagogisches Element einsetzen (W1, U1, W4) • kennen individuelle Ausdrucksmöglichkeiten und können diese bei den SchülerInnen wecken und fördern (U3) • haben ihr eigenes kreatives Potential entdeckt und gelernt, dieses reflektiert im Religionsunterricht einzusetzen (W1, U4, V2) • haben ihre eigenen ästhetischen Anschauungen wahrgenommen und reflektiert (V2) • können Ausdrucksformen der Kunst kritisch reflektieren und in ihr pädagogisches Wirken integrieren (W4) • können Christusdarstellungen in ihrer zeitbedingten Form verstehen und diese mit SchülerInnen interpretieren (W1, W4, U1, U3) • können Kirchenräume aus dem Kontext ihrer Zeit heraus verstehen (W1, W4, U2, U3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 – Humanwissenschaft (EW, PS) 1,0 – FW/FD 0,0 – SPX 2,0 – ERG 0.0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	<p>JANICH, P. (2007): Das Bild des Menschen in den Wissenschaften. Paderborn BISER, E. (2007): Der Mensch – Das große Versprechen. Unterwegs zu einem christlichem Menschenbild. Würzburg</p>

	<p>BARTNITZKY, H.; SPECHT-HADAN, A.: (2004) Leistungen der Kinder wahrnehmen – würdigen – fördern. Frankfurt am Main</p> <p>WINTER, F.; u.a. (2002): Leistung sehen, fördern, werten – neue Wege für die Schule. Bad Heilbrunn</p> <p>Baumann, Ulrike (Hg.) (2007): Religionsmethodik, Berlin, 26-55, 85-101, 118-133</p> <p>Rupp, Hartmut (Hg.) (2006): Handbuch der Kirchenpädagogik. Stuttgart</p> <p>Kunstmann, Joachim (2004): Religionspädagogik. Stuttgart 161-197, 221-239, 342-355</p> <p>Bering, Kunibert u.a. (2006): Kunstdidaktik, Oberhausen</p> <p>Seitz, Rudolf (1998): Phantasie und Kreativität. Ein Spiel – Nachdenk- und Anregungsbuch</p> <p>Krischel / Morello / Nagel (2005): Ansichten Christi, DuMont, Köln</p> <p>Rombold, Günter / Schwebel, Horst (1983).Das Christusbild im 20. Jahrhundert, Freiburg</p> <p>Eid, K./ Langer, M. / Ruprecht, H. (2002): Grundlagen des Kunstunterrichtes, Paderborn</p> <p>Biehl, Peter u.a.(Hrsg.) (1997) Kunst und Religion, Jahrbuch der Religionspädagogik 13</p> <p>Weitere Literatur wird noch bekannt gegeben!</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Referate, Einzelarbeit, Teamarbeit, Gruppendiskussion, Fallarbeit, praktisches Arbeiten
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch ein Portfolio auf Basis der LV-Inhalte und Reflexionen in der Schulpraxis
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Konfessionelle Kooperation im Kontext religionspädagogischer und didaktischer Modelle
Kurzzeichen	rk2-22
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2008
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	---
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen sich in der Vielfalt religionsdidaktischer Ansätze kritisch orientieren und vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen konfessionelle Kooperationen in Schule und Religionsunterricht planen und durchführen können.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernen von und über Religion • Religionspädagogisches Sehen, Denken und Handeln • Ansätze des Religionsunterrichts in Geschichte und Gegenwart, religionspädagogische Konzepte des 20. Jahrhunderts • Die Geschichte des katholischen Religionsunterrichts • Begründung und Ziele des Religionsunterrichts • Reflexion aktueller Entwicklungen und Differenzierungen der Religionsdidaktik • Aktuelle religionsdidaktische Modelle aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive • Überblick über Lehrpläne und Schulbücher auf dem Hintergrund ihrer religionsdidaktischen Implikationen • Aktuelle religionspädagogische und religionsdidaktische Konzepte anderer Konfessionen - Reflexion aktueller Entwicklungen und Differenzierungen • Modelle ökumenischen Lernens • Ökumenische Lernprozesse und kontroverstheologische Fragestellungen • Entfaltung einer konfessionellen und ökumenischen Hermeneutik • Spirituelle Dimension im ökumenischen Gespräch • Kriterien gelingender konfessioneller Kooperation • Religionspädagogische und didaktische Aspekte der konfessionellen Kooperation • Fachdidaktische Planungskompetenz für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht

	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Lehrplansynopse konfessioneller Lehrpläne • Modelle und Formen der Kooperation in Schule und Religionsunterricht: Kriterien, Rahmenbedingungen und Grenzen • Das Projekt eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in Österreich
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Ansätze des Religionsunterrichts (W1) • wissen und reflektieren Zielsetzungen des Religionsunterrichts im System Schule anhand programmatischer Texte und wissenschaftlichen Forschungen (W1, F2) • analysieren Voraussetzungen, bestimmen Kriterien und evaluieren den Erfolg für religiöses Lernen und reflektieren dabei den religionspädagogischen Kompetenzbegriff (W4; U4) • kennen die konfessionsspezifischen religionspädagogischen und –didaktischen Konzepte in ihren zeitgeschichtlichen, pädagogischen und theologischen Verflechtungen sowie in ihren Auswirkungen für die Unterrichtspraxis; (W1, W4) • kennen die aktuellen religionspädagogischen Grundlagen relevanter Lehrpläne und Schulbücher und können aufgrund dessen Lehr- und Lernprozesse planen (U1) • haben sich mit den konzeptionellen Grundideen des Schulfaches Religion auseinandergesetzt und können die Konfessionalität des Religionsunterrichts begründen; (W1, W4) • entwickeln ihre eigenen religionspädagogischen Konzeptionen ständig weiter und reflektieren deren theologischen und pädagogischen Implikationen (W3, U4) • beschreiben unter Anerkennung der je anderen Konfession Möglichkeiten konfessioneller Kooperationen in Schule und im Religionsunterricht (W4, E2, V5) • planen in konfessionell gemischten Teams konfessionell kooperative Projekte und evaluieren Zusammenarbeit und Durchführung (W4, E2, E3, U4, V5) • kennen Modelle konfessioneller Kooperation (W4) • kennen die schulrechtlichen Grundlagen für konfessionelle Kooperationen (W1, W4) • reflektieren Erkenntnisse der konfessionellen Hermeneutik im Hinblick für Kooperationen (W1, W4) • können mit Hilfe einer Lehrplansynopse Themen und Inhalte für die konfessionelle Kooperation verantwortungsvoll wählen und adäquat bearbeiten (W4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>2,0 – HW 2,0 – FW/FD 2,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben

<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Seminaraufträge, eine Seminararbeit und/oder durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Biblische und ethische Perspektiven der Theologie: ethisch handeln (Diakonia)
Kurzzeichen	rk2-23
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	<p>Studierende sollen auf Grundlage biblischer, bibeldidaktischer, ethisch-moraltheologischer und ethikdidaktischer Fachkenntnisse Lehr- und Lernprozesse entwickeln.</p> <p>Sie sollen die befreiende Dimension der Gleichnis- und Wundererzählungen im Neuen Testament sachadäquat entfalten.</p>
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Moraltheologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christlich verantwortete Geschlechterbeziehung • Grundlagen und Handlungsperspektiven einer christlichen Umweltethik <p>Sozialethik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die christliche Sozialethik • Sendung, Stellung und Aufgabe der Kirche in einer säkularen Gesellschaft • katholische Soziallehre und ihre Prinzipien • aktuelle Themen christlicher Sozialethik <p>Fachdidaktik Bibel</p> <p>Biblische Erzählzyklen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Kenntnis und Reflexion der Grundstrukturen alt- und neutestamentlicher Erzählzyklen • Schwerpunkt: Erzeltarn-Perikopen <p>Bibelarbeit zwischen Text- und Lebenswelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bibeldidaktik im Spannungsfeld vielstimmiger Textwelt und vielgestaltiger Lebenswelt • Grundverständnis biblischer Fachdidaktiken und ihrer Auswirkungen auf Lehr- und Lernprozesse <p>Didaktik der Gleichnisse und Wundererzählungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bibeldidaktische Analyse von Gleichniserzählungen • Gleichnis- und Wundererzählungen als Herausforderung zur Entscheidung <p>Fachdidaktik Bibel / Fachdidaktik Moral</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Glaube an Jesus den Christus als Einladung zu einem erlösten Dasein und als Ermöglichung eines Handelns aus dem Glauben

	<ul style="list-style-type: none"> • Ethisch handeln im eigenen Leben und in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen <p>Fachdidaktik Moral und Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Erziehung als Aufgabe und Möglichkeit der Schule • Grundformen ethischen Lehrens und Lernens • Werte und Normen auf dem Hintergrund einer pluralen Gesellschaft • Wahrnehmung des Fremden/des Anderen • Ethische Urteilsbildung mit Kindern und Jugendlichen • Gewissen als personaler Ort der Verantwortung • Dekalog als Eröffnung von Freiheit • Die Ethik Jesu
<p><u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u></p>	<p>Moraltheologie: Studierende</p> <p>I) geben differenziert christliche Implikationen einer verantworteten Geschlechterbeziehung vor dem Hintergrund gegenwärtiger Trends wieder (W2)</p> <p>II) (er)kennen das christliche Potential einer Verantwortung für die Umwelt und setzen dieses handlungsleitend um (W1, W2)</p> <p>Sozialethik: Studierende</p> <p>III) (er)kennen das christliche Potential einer Verantwortung für die soziale Frage und setzen dieses handlungsleitend um (W1, W2)</p> <p>IV) kennen die Prinzipien der katholischen Soziallehre (W1)</p> <p>V) wissen über aktuelle Themen christlicher Sozialethik Bescheid (W1)</p> <p>Fachdidaktik Bibel: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren bibeldidaktische Zugänge zur Arbeit mit biblischen Erzählzyklen im Religionsunterricht (U1) • entwickeln eigenständig Lernmodelle zu biblischen Erzählzyklen (W4, U3) • ermöglichen Begegnung zwischen den vielfältigen Welten der biblischen Texte und den Lebenswelten von SchülerInnen (U2) • vermögen die durch biblische Texte ausgelöste Krisis in der Begegnung zwischen den vorfindlichen Welten der SchülerInnen und der entworfenen Welt der Texte zu begleiten (U3, E1) • setzen sich mit Inhalten, Strukturen und Typologien neutestamentlichen Erzählungen auseinander (U2) • planen und initiieren auf der Basis exegetisch verantworteter Auslegung von Gleichnis- und Wundererzählungen Vermittlungsprozesse für den Religionsunterricht und setzen diese um (W4, U2) <p>Fachdidaktik Moral und Ethik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Prinzipien ethischen Lernens (W1) • kennen grundlegende Inhalte der katholischen Soziallehre (W1) • erschließen SchülerInnen eine ethische Urteilsbildung auf der Grundlage der Normen und Werte biblisch-christlicher Tradition (E2)

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Jesus als Vorbild einer christlichen Ethik und erschließen eine biblische Ethik als eine Ethik des Weges (E2) • elementarisieren Prinzipien der christlichen Sozialethik und der katholischen Soziallehre und erschließen diese didaktisch (W4, E3) • ermutigen SchülerInnen zu einem Leben in Verantwortung (E2) • sind befähigt zur kritischen Reflexion gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen und zur Stellungnahme zu aktuellen Problemen (E2, E3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 6,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk1-09; rk2-13;
<u>Literatur</u>	<p>Anzenbacher Arno: Christliche Sozialethik. Einführung und Prinzipien, Paderborn-München-Wien-Zürich 1998</p> <p>Johannes Schasching: Unterwegs mit den Menschen. Kommentar zur Enzyklika „Centesimus annus“ von Papst Johannes Paul II. mit dem Text der Enzyklika in deutscher Übersetzung, Wien u.a. 1991</p> <p>Eberhard Schockenhoff, Ethik des Lebens. Ein theologischer Grundriss, Mainz 2000 (3. Aufl.)</p> <p>Wagerer, Wolfgang / Jäggle, Martin (2003): Vom Mosezyklus und vom Erzählbogen. Bibeldidaktische Ansätze zum Buch Exodus. In: Elsenbast, Volker u.a. (Hrsg): Die Bibel als Buch der Bildung. FS für Gottfried Adam, Wien, 197-229</p> <p>Wagerer, Wolfgang (2006): Neue Männer braucht das Land. Eine narrativ exegetische Etüde zu 1 Kg 17-19. In: Leben im Gespräch. Impulse für eine zeitgemäße Religionspädagogik. FS für Johann Hisch, Wien</p> <p>Wege ins Leben. Die biblische Geschichte von Esau und Jakob. RPP 2000/2 u. 2002/2</p> <p>Baldermann, Ingo: Gottes Reich ? Hoffnung für Kinder, Neukirchen-Vluyn ²1993, 81-95</p> <p>Eggers, Theodor: Wenn das Wunder Schule macht, Düsseldorf 1991</p> <p>Oberthür, Rainer: Wundererzählungen, in: Niehl, Franz W: Leben lernen mit der Bibel, München 2003, 364-370</p> <p>Wischnewski, Christel: Gleichnisse, in: Niehl, Franz W: Leben lernen mit der Bibel, München 2003, 371-379</p> <p>"Zuviel zivil?", Kirchen in der Zivilgesellschaft, KSÖ 03/2001</p> <p>Biesinger Albert/Schmitt Christoph: Ethikdidaktische Grundregeln, in: Groß Engelbert/König Klaus (Hg.): Religionsdidaktik in Grundregeln. Leitfaden für den Religionsunterricht, Regensburg 1996, 163-181</p> <p>Adam Gottfried/Schweitzer Friedrich (Hg.): Ethisch erziehen in der Schule, Göttingen 1996</p> <p>Stachel Günter/Mieth Dietmar: Ethisch handeln lernen. Zu Konzeption und Inhalt ethischer Erziehung, Zürich 1978</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit,

	Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Teilprüfungen mit einem Portfolio aus den betreuten Selbststudiumsanteilen
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modul	Heterogenität, Differenzieren – Beziehungsdidaktik
Kurzzeichen	rk 2-25
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modul- verantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	5,0 Credits
Ziel:	Die Studierenden sollen Unterricht - bezogen auf heterogene Zielgruppen - differenziert planen und durchzuführen. Sie sollen offene Lernformen arrangieren, subjekt- und projektorientiertes Lernen anwenden.
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht und religiöse Erziehung unter dem spezifischen Schwerpunkt der Heterogenität (z.B. Integration, Hochbegabung) • Individualisierung und Differenzierung • Integrationspädagogik, Integrationsdidaktik • Arbeit im Team • Offene Lernformen und freie Lernphasen • Soziales Lernen und Konfliktmanagement • projektorientiertes Unterrichten • Beziehungsdidaktik • Globales Lernen
Kompetenzen:	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen individuelle Voraussetzungen von Schüler/innen wahr und gestalten Lernsituationen unter dem Aspekt der Differenzierung und Individualisierung (U1) • bewältigen differenzierte soziale Situationen (E1; E3) • erstellen differenzierte und integrierende Planungen (U1; V3) • planen und realisieren Teamteaching ((U1) • arrangieren offene Lernformen und freie Lernphasen (U3) • unterstützen Kommunikation und Kooperation unter Schüler/innen (E3) • kennen die Voraussetzungen für einen projektorientierten Religionsunterricht (V4) • kennen wesentliche Inhalte der Beziehungsdidaktik, um das Lernen und Lehren in zwischenmenschlichen Beziehungen zu fördern. (W4; U1, U3)

	<ul style="list-style-type: none"> berücksichtigen das Unterrichtsprinzip: Lernen für die eine Welt (U2)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 2,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit
Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen	rk1-05; rk1-10; rk 2-15.; rk2-20; rk2-30
Literatur	BOSTELMANN,A.(Hrsg.) Das Portfoliokonzept in der Grundschule. Individualisiertes Lernen organisieren. Mühlheim an der Ruhr 2006 BÖNSCH, Manfred (2004): Intelligente Unterrichtsstrukturen. Schneider Verlag, Baltmannsweiler
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
Leistungsnachweise	3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in den schulpraktischen Studien durch schriftliche Unterrichtsvorbereitung, Dokumentation und Unterrichtspraxis 2 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in der Fachdidaktik durch Portfolio, Seminararbeit und/oder mündliche oder schriftliche Prüfung
Sprache(n)	Deutsch
Art der Veranstaltungen	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Aufwachsen in einer globalisierten Welt
Kurzzeichen	rk2-26
Kategorie	<input type="checkbox"/> Pflichtmodul <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2008
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des 1. Studienabschnitts
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen die globalen Interdependenzen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen heute kritisch erfassen und mit Kindern und Jugendlichen Impulse zur Zukunftsgestaltung in der Perspektive sozialetischer Traditionen der weltweiten und der österreichischen Ökumene entwickeln können.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Globale Kontexte und Interdependenzen der Lebenswelten von Heranwachsenden: Medien, Konsum, Mobilität, Jugendkulturen • Kindheit und Jugend in internationalen Vergleichsstudien • Kultur der Unterbrechung als didaktische Intervention gegen die Banalisierung von Identität • Formen des Weltwissens globaler Mediengenerationen • Spezielle Probleme des Jugendalters • Anthropologien der Raum- und Zeitlosigkeit in der Postmoderne und die Folgen für Bildung und Erziehung • Tendenzen der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf Bildung und Erziehung • Die Rolle von Bildung und Schule angesichts globaler Probleme und bei der Bewältigung von Globalisierungsfolgen • Globales Lernen und Eine-Welt-Unterricht. • Global citizenship: Nachhaltige Entwicklung und demokratische Bildung • Lokale Agenda 21, Nachhaltigkeit als ökologisches Prinzip • Globalisierung, Armut und der Einsatz der Kirchen für weltweite Gerechtigkeit • Gerechtigkeit als biblische Schlüsselkategorie • Theorien der Gerechtigkeit im 20. und 21. Jahrhundert • Die globalisierte Wirtschaft als ethisches Spannungsfeld • Frieden und Gerechtigkeit durch menschengerechtes Wirtschaften • Tendenzen und Projekte ökumenischer Sozialethik und

	<p>ihre konfessionsspezifischen Begründungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in religionspädagogischer Perspektive • Die weltweite Dimension ökumenischer Bewegungen • Das Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich und seine Rezeption • Ethische Bedeutung der Feiertagskultur (Sonntag) im globalen Ökonomisierungsdruck: Kultur der Unterbrechung
<p><u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u></p>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • vernetzen theoretische Ansätze aus den verschiedenen Bezugswissenschaften zum Verstehen von Jugendalter in einer globalisierten Welt (W3) • können auf der Basis der erkannten Spannungen der Erfahrungs- und Lebenswelten der Heranwachsenden zwischen Konsum, Medien, Identität und multikulturellen Ansprüchen neue Lernsettings konzipieren (E1, V5) • greifen die grundsätzlichen Verschiebungen in zentralen anthropologischen Konzepten mit den Folgen für Bildung und Erziehung und können darauf aufbauend alternative Konzepte entwickeln • kennen Kriterien für die Gestaltung eines kind- und sachgerechten Lebens- und Erfahrungsraumes und setzen sie im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten um (U2) • wissen um gesundheitliche (psychosomatische) Belastungen der Kindheit und des Jugendalters heute (W1) • kennen Organisationen, die im Umfeld Globalen Lernens Angebote machen (W4) • reflektieren globale Interdependenzen der Sozialisationsbedingungen in gegenwärtigen Lebenswelten und verstehen sich selbst sowie ihre Schülerinnen und Schüler als Rezipienten und Akteure globaler Mediengenerationen (E 2) • verbinden globales Denken und lokales Handeln in pädagogischer Reflexion und didaktischer Konkretion (V4; V5) • verfügen über Grundkenntnisse der Geschichte der weltweiten Ökumene und der ökumenischen Sozialethik (W1) • wissen um die Herausforderungen, Themen und Konkretionen einer christlichen Verantwortungsethik am Beispiel der Projekte des Konziliaren Prozesses (W1) • kennen die Entwicklungen des Konziliaren Prozesses und seine Rezeption und Auswirkungen in Österreich (W1) • können sachliche Zusammenhänge zwischen Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung in der Schöpfung herstellen, mit biblischen Leitlinien erhellen und von unterschiedlichen sozialetischen Ansätzen her begründen (W1) • können die Prinzipien Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung in der Schöpfung elementarisieren und didaktisch für verschiedene Altersstufen erschließen (W4, U1, U2, U3, V5) • ermutigen Kinder und Jugendliche durch Beispiele

	<p>gelebten Glaubens in der Schule zu einem Leben in globaler Verantwortung, in Versöhnung untereinander, zwischen verschiedenen Gruppen und mit natürlichen Umwelten (V5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Prinzipien ethischen Lernens am Beispiel der Themen des Konziliaren Prozesses. (W4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 – HW 3,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Theorie der Schule, Schulentwicklung und Religion, Lehren und Lernen, Menschenbild und Leistungskultur – Wissen und Können
<u>Literatur</u>	<p>Schreiner, Peter u.a. (Hrsg.) (2006): Europa – Bildung - Religion: demokratische Bildungsverantwortung und die Religionen. Münster</p> <p>Rothgangel, Martin / Fischer, Dietlind (2004): Standards für religiöse Bildung. Zur Reformdiskussion in Schule und Lehrerbildung. Münster</p> <p>Combe, A., Helsper, W. (1996): Pädagogische Professionalität. Suhrkamp, Frankfurt am Main</p> <p>Obholzer, A.: Working with Institutions. In: Jennings, C. / Kennedy, E. (Ed.): The Reflective Professional in Education. Jessica Kingsley Publishers. London, Bristol.</p> <p>Altrichter, Herbert / Brüsemeister, Thomas / Wissinger, Jochen (2007): Educational Governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem. Wiesbaden</p> <p>Ferdinand Eder et al. (2005): zukunft:schule. Strategien und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung. Abschlussbericht an Frau Bundesminister Gehrler. Zusammenfassende Empfehlungen und Reformmaßnahmen. Salzburg</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Referate, Einzel- und Gruppenarbeit, Fallarbeit, Projektpräsentationen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Präsentation von Forschungsthese zu Inhalten des Gesamtmoduls
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Schulentwicklung, Religion, Profession
Kurzzeichen	rk2-27
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2008
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des 1. Studienabschnitts
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Schulentwicklungsprozesse verstehen, zur Beteiligung an Schulentwicklungsprojekten, besonders im Hinblick auf die religiösen Dimensionen von Schule, fähig sein und ihre Rolle als ReligionslehrerInnen im Spannungsfeld Schule – Kirche – Eltern professionell gestalten können.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische, historische, rechtliche, regionale, konfessionelle Aspekte des Spannungsfeldes: Schule – Religion – Kirchen – SchülerInnen – ReligionslehrerInnen – Eltern • Steuerung und Modernisierung von Bildungssystemen: New Education Government, Leistungsvergleiche, Bildungsstandards, Evaluationssysteme • Schule als Organisation und soziales System (organisationssoziologische, managementtheoretische und systemische Sichtweisen) • Veränderungsstrategien und ihre Auswirkungen in sozialen Systemen/Subsystemen • Aktuelle Tendenzen und Ansätze der Schulentwicklungsforschung und der Schulentwicklungspraxis • Qualitätsentwicklung und pädagogische Schulentwicklung: Leistungskultur, Fehlerkultur, Anerkennung, Konkurrenz und Kooperation • Schulentwicklungsprojekte • Religion im Schulalltag, in der Schullandkarte, im Schulprofil • Religionsunterricht und fächerübergreifende Kooperationen in der Schulentwicklung • Gestaltungsmöglichkeiten für Schulkultur und Religion im Schulalltag • Professionelle Haltungen von ReligionslehrerInnen in Schule/Schulentwicklung: Umgang mit Rahmenbedingungen und Strukturen, strukturellen Spannungen und Gestaltungsmöglichkeiten

	<p>(Organisationskompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenvielfalt und Rollenabgrenzung als ReligionslehrerIn zwischen unterschiedlichen Erwartungen von SchülerInnen, Eltern, KollegInnen, Kirchen • LehrerInnenpersönlichkeit zwischen Profession und Kompetenz • Spezifische Herausforderungen an die Persönlichkeit von ReligionslehrerInnen: Spannungsfeld von religiöser Subjektivität und pädagogischer Professionalität, religionspädagogische Reflexivität • (Religions)pädagogisches Kompetenzverständnis und LehrerInnenprofessionalität • Rechtliche Stellung konfessioneller ReligionslehrerInnen • Konfessionsspezifische Aspekte in der aktuellen Entwicklung des Schulfaches „Religion“
<p><u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren die Wahrnehmung von Schule auf verschiedenen Systemebenen: Person-Rolle-Gruppe-Organisation, Bildungssysteme (Subsysteme) (W4; F3) • verfügen über basale Kenntnisse der Entwicklungsdynamik sozialer Systeme in der Schule (W1; F2) • erkennen lebensqualitätsbedrohliche Kulturen von Intrige, Konkurrenz und Machtansprüchen im Bildungswesen und sind fähig, an der Entwicklung einer Schulkultur der Transparenz, Kooperation und Leistungsbereitschaft mitzuwirken (V4) • kennen Chancen und Schwierigkeiten von Schulentwicklungsprojekten in theoretischen Konzepten und an ausgewählten Beispielen in der Praxis (W1; W4) • können mit Methoden des Projektmanagements Schritte der Schulentwicklung durchführen und auswerten (F2, F3) • kennen religiöse Bezüge und Themen aus dem Schulleben und können diese in schulische Reflexionsprozesse und in die Gestaltung von Schulprojekten einbringen (W1; F2; V4) • vernetzen ihren (Religions-)Unterricht mit anderen Schulfächern und mit Projekten der Schulentwicklung (F3, V4) • haben ein professionelles Verständnis des Berufsbildes einer (konfessionellen) ReligionslehrerIn entwickelt (U4; V1; V2) • können mit den konkreten organisatorischen Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts (Kleingruppenunterricht, Abmeldemöglichkeit, Stundenplanorganisation, Unterricht an mehreren Schulen) und ihren Stolpersteinen im Schulalltag umgehen (U1; V1) • haben Klarheit darüber gewonnen, welche Erwartungen an ReligionslehrerInnen herangetragen werden können und welche Rolle sie selbst als ReligionslehrerInnen einnehmen möchten (V1; V2) • können (schulische) Gespräche mit Eltern gestalten und strukturieren (D2) • kennen spezifische Belastungen der ReligionslehrerInnen und haben Möglichkeiten des Umgangs mit ihnen reflektiert (V1; V2) • können die Bedeutung des konfessionellen

	<p>Religionsunterrichts und konfessionspezifische Aspekte religiöser Differenz argumentieren (W4, V1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die staatlichen und kirchlichen Religionsunterrichtsgesetze und setzen sie in der Praxis um (W1, W4, U1) • analysieren Voraussetzungen, bestimmen Kriterien und evaluieren den Erfolg für religiöses Lernen und reflektieren dabei den(religions)pädagogischen Kompetenzbegriff (W4; U4)
Anteilsmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>4,0 – HW 0,0 – FW/FD 2,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 - Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	<p>Aulike, Karin (2001): Religion im sozialen und kulturellen Raum der Schule, in: Anhelm, Fritz Erlich (Hg.): Profil und Pluralität. Wie Protestantismus "Schule" machen kann..., Rehburg-Loccum, 95-106</p> <p>Bösinger, Melanie (2002): Religion in der veränderten Grundschule. Lit Verlag: Münster</p> <p>Dinter Astrid/Heimbrock, Hans-Günter/Söderblom Kerstin (2007): Einführung in die empirische Theologie. Gelebte Religion erforschen. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen</p> <p>Schröder Bernd (Hg.) (2006): Religion im Schulleben. Neukirchener Verlagshaus: Neukirchen-Vluyn</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Referate, Gruppen- und Einzelarbeit, Fallstudien, interventionsorientierte Forschung, Diskussion, Workshop, Projektpräsentation
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Referat und Projektarbeit
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Perspektiven Fachdidaktischer Theologie:
Kurzzeichen	rk2-28
Kategorie	<input type="checkbox"/> Pflichtmodul <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	<p>Studierende sollen ökumenische und konfessionelle Möglichkeiten der Gestaltung von religiösen Feiern kennen lernen und erproben und auf Grundlage theologischer Fachkenntnisse in der Schöpfungstheologie und Eschatologie Lehr- und Lernprozesse entwickeln. Sie sollen ihre theologischen Kompetenzen in Auseinandersetzung mit Fragestellungen gegenwärtiger Theologie erweitern und in weiterführende theologische Forschungsfragen eingeführt werden.</p>
<u>Bildungsinhalte</u>	<p>Dogmatik (Schöpfungstheologie und Eschatologie)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblische Grundlegung und theologische Entfaltung des Schöpfungsglaubens • Bilder und Hauptaussagen des christlichen Glaubens über Vollendung der Welt und ihre hermeneutische Erschließung • Schöpfungslehre und Naturwissenschaft, Schöpfungsglaube und Evolution • Schöpfungsglaube und Hoffnung auf Vollendung in wechselseitiger Beziehung mit der gegenwärtigen Wirklichkeitserfahrung <p>Fachdidaktik Dogmatik/Systematische Theologie Wahlfach</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christliche Lehre von Schöpfung und Vollendung der Welt als Entwurf der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen • Schöpfungslehre in einem produktiven korrelativen Dialog mit der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler: einerseits Betrachtung von Welt als Geschenk des liebenden Gottes andererseits Schöpfungserfahrungen in der Lebenswelt junger Menschen • Lehre von den letzten Dingen in einem produktiven korrelativen Dialog mit der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler: einerseits Hoffnung auf Vollendung als Inspiration und Kraft inmitten des alltäglichen Lebens andererseits Erfahrung von kleinen Toden und kleinen Auferstehungen in der Lebenswelt junger Menschen

	<p>Wahlfach Theologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neuere theologische Ansätze und Literatur • Einführung in die theologische Forschung • Theologie im europäischen Kontext • Religion und Naturwissenschaft, Schöpfungsglaube und Evolution • Bezug dieser Glaubensaussagen auf die gegenwärtige Wirklichkeitserfahrung • Ökumenische Theologie <p>Wahlfach Fachdidaktik Theologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren und beurteilen die Praxisrelevanz neuerer theologischer Ansätze und Literatur <p>Liturgie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der gottesdienstliche Raum • Feste und Feiern, Rituale als Gestaltungs- und Umgangskultur • Die christliche Prägung des Jahreskreises (Heortologie) • verbale und nonverbale Ausdrucksformen des Gottesdienstes • Religiöse Übungen / Schulgottesdienste / Ökumenische Feiern / Initiation und ihre Vollendung in Erstkommunion und Firmung
<p><u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u></p>	<p>Dogmatik: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die biblische Grundlegung des Schöpfungsglaubens und die wichtigsten Stationen ihrer theologiegeschichtlichen Entfaltung (W1) • kennen und verstehen die Inhalte der Lehre der Kirche über die Vollendung der Welt und interpretieren sie mithilfe der theologischen Hermeneutik (W1) • nehmen sachadäquat Stellung zum Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft (W2) • artikulieren sachgerecht die grundlegenden Aussagen des christlichen Glaubens über Schöpfung und Vollendung in heutiger Sprache und vor dem Hintergrund des heutigen Weltbildes (W3) <p>Fachdidaktik Dogmatik/Systematische Theologie: Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen den christlichen Schöpfungsglauben als Weltansicht Gottes zu erschließen und die Vollendung der Welt in Gott als Ziel und Sinn der individuellen Lebensgeschichte und der universalen Menschheitsgeschichte zu deuten (W2) • erschließen die Inhalte des christlichen Schöpfungsglaubens korrelativ zu den Lebenserfahrungen der Heranwachsenden (U1, U2) • erschließen die Inhalte der christlichen Hoffnung korrelativ zu den Lebenserfahrungen der Heranwachsenden (U1, U4) <p>Wahlfach Fachdidaktik Theologie, Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren und beurteilen die Praxisrelevanz neuerer theologischer Ansätze und Literatur (W4, F1) • entwickeln theologische Kompetenz in Auseinandersetzung mit Fragestellungen gegenwärtiger Theologie (W4, F3) • wissen Bescheid über Ansätze und Forschungswege

	<p>theologischer Schwerpunkte (W4, F3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die wichtigsten Stationen der geschichtlichen Entwicklung dieser Glaubensaussagen in Lehramt und Theologie (W1) • nehmen sachadäquat Stellung zum Verhältnis Glaube und Naturwissenschaft (W1, W2) <p>Liturgie und Fachdidaktik Liturgie</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen den gottesdienstlichen Raum (W4, U3) • erkennen die Bedeutung des christlichen Feierns, erschließen diese Feierkultur vertiefend für ihr Leben (W2, E1), planen Feste und Feiern im Lebensraum Schule und führen diese durch (E2) • machen die christliche Prägung des Jahreskreises in unserer Kultur bewusst und integrieren sie (E2) • setzen verbale und nonverbale Ausdrucksformen des Gottesdienstes um (W4, U2) • planen und gestalten religiöse Übungen, Schulgottesdienste, ökumenische Feiern, Initiation und ihre Vollendung in Erstkommunion und Firmung (E2, F3, V1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 6,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	rk2-13; rk-2-18; rk2-23
<u>Literatur</u>	<p>Theodor Schneider (Hg.), Handbuch der Dogmatik, 2 Bde., 2. erg. u. korr. Aufl., Düsseldorf 2002 Thönissen W., Dogma und Symbol. Eine ökumenische Hermeneutik, Freiburg 2008 Klöckener M. u.a., Theologie des Gottesdienstes (GdK 2/2), Regensburg 2008 Groß Engelbert/König Klaus (Hg.): Religionsdidaktik in Grundregeln. Leitfaden für den Religionsunterricht, Regensburg 1996</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Einzelprüfungen mit Portfolio.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Fördern unterschiedlicher Begabungen
Kurzzeichen	rk2-29
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2008
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Positiver Abschluss des 1. Studienabschnittes
Anzahl der Credits	5,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen Verhaltensauffälligkeit, Lernbehinderung und Unterrichtsstörung auf dem Hintergrund verschiedener theoretischer Sichtweisen und praktischer Erfahrungen reflektieren und lernen, damit effektiv, förderlich und individuell stimmig umzugehen.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Schülerbeobachtung und prozessorientiertes Beobachten • Differenzieren und individualisieren als begabtenfördernde Maßnahme • Die Neuentdeckung der Person in der Begabungsforschung im Kontext einer Relecture jüdisch-christlichen Traditionen einer Pädagogik des Begabens • Hochbegabung und „underachievement“ • Systematisierung von Verhaltensauffälligkeiten und Lernbehinderungen • Von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung; systemisch-konstruktivistischer Ansatz • spezielle Bedürfnisse verhaltensauffälliger Schüler/innen • Umgang der Lehrenden mit verschiedenen Formen von Verhaltensauffälligkeit und Lernbehinderung, sowie Störungen des Unterrichts • Fördermöglichkeiten bei Lernbehinderungen • Psychohygiene
Zertifizierbare (Teil)kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Begabungen bei SchülerInnen diagnostizieren; (D1) • können Lernvoraussetzungen bei SchülerInnen erheben; (D1) • können gezielte individualisierte Lernangebote erstellen; (U2) • planen, gestalten und evaluieren Unterricht auf der Basis integrativer Begabungsförderung und unter Berücksichtigung ermutigender und individualisierender

	<p>Rückmeldekulturen (U1, U4, V3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Konsequenzen von Forschungsergebnissen auf den eigenen begabungsfördernden Unterricht umsetzen • begleiten, fördern und beurteilen unterschiedlich begabte SchülerInnen gemäß ihrer Begabungsprofile auf der hermeneutischen Folie eines jüdisch-christlichen Lern- und Leistungsbegriffs (D2,V3) • verstehen Verhaltensauffälligkeit als dynamisches Beziehungsgeschehen; (U4) • nehmen Auffälligkeit unter religionspädagogischen und theologischen Aspekten wahr; (V3) • können vielfältige Ursachen für nicht angepasstes Schülerverhalten und Lernbehinderungen benennen und systemisch verorten; (D1) • setzen Methoden ein, die die speziellen Bedürfnisse von verhaltensauffälligen Kindern berücksichtigen und den Abbau von Störungen begünstigen; (E3, D3) • erkennen und beachten eigene und fremde Grenzen der Belastbarkeit durch Störungen im Unterricht; (V2, E3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>1,0 – HW 2,0 – FW/FD 2,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Lehren und lernen; Schulpraktische Studien – Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten; Menschenbild und Leistungskultur I und II
<u>Literatur</u>	<p>Arbeitshandbuch für Schule und Familie. Cornelsen Lernhilfen; Berlin Aust-Claus, Elisabeth / Hammer, Petra-Marina (2003): Das ADS Buch - Neue Konzentrationshilfen für Zappelphilippe und Träumer. Rattigen Myschker, Norbert (2005): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen, Ursachen. Hilfreiche Maßnahmen; Stuttgart Hillenbrand, Clemens (2006): Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen, UTB; Kret, Ernst (2003): Verhaltensauffällig, was tun? Werning, Rolf / Lütje-Klose, Birgit (2003): Einführung in die Lernbehindertenpädagogik, UTB.</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
<u>Leistungsnachweise</u>	3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine Seminararbeit.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modul	Lebens- und Erfahrungsraum Schule - Schulkultur	
Kurzzeichen		rk 2-30
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend	
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt	
Studienjahr	2008/2009	
Semester	nach Bedarf	
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich	
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung	
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes	
Anzahl der Credits	5,0 Credits	
Ziel:	Studierende sollen Unterricht über einen größeren Zeitrahmen planen, die Komplexität von Unterrichts- und Erziehungssituationen bewältigen und Einblick in die umfassende Aufgabe der Gestaltung des Schullebens sowie in Ergebnisse der Schulentwicklungs- und Schulklimaforschung erhalten.	
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsentwicklung und Schulentwicklung sowie schulrechtliche Grundlagen • Schul- und Schüler/innenkultur, Schulklimaforschung • aktuelle Schulversuche • Feste und Feiern, Rituale als Gestaltungs- und Umgangskultur, Jahresfestkreis, Taufe, Buße, Erstkommunion / Firmung / Schulgottesdienste / Religiöse Übungen den Schularten entsprechend • Konzeptionen für Elternmitarbeit • Pädagogische Beratung bei Eltern / Elternabend • Eigene Lehrerpersönlichkeit 	
Kompetenzen:	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • kennen Formen der Qualitätssicherung und Schulentwicklung und können an diesen Prozessen unter Berücksichtigung schulrechtlicher Grundlagen mitwirken (F5) • berücksichtigen die Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler/innen für die Entwicklung des Klassenklimas/Schulklimas und unterstützen sie in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt (E1; E3) • bringen soziale, moralisch-ethische und religiöse Werte basierend auf einem biblischen Menschenbild in die Schulkultur ein (E2) • kennen aktuelle Schulversuche (F3) • machen die christlichen Wurzeln des Jahresfestkreises in unserer Kultur bewusst und integrieren sie (U2; E2) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • planen und gestalten religiöse Übungen und ökumenische Feiern (E2) • kennen Konzeptionen für Zusammenarbeit und Gespräche mit Eltern (D2; U2) • gewinnen Klarheit über ihre Lehrer/innenpersönlichkeit (V2)
Literatur	<p>OBERTHÜR, Rainer „...andere Fächer erklärt ja der Lehrer, Religion erklären wir Kinder selbst!“. In: BAHR, M./ KROPAC, U./SCHAMBECK, M. (Hg.) Subjektwerdung und religiöses Lernen, München 2005</p> <p>RITTER, W.: Religion und Religionsunterricht: Beitrag zu Schulkultur und Schulleben. In: HILGER, G./RITTER, W. Religionsdidaktik Grundschule, München 2006</p> <p>3) RÜEGG, Susanne (Hg.): Elternmitarbeit in der Schule, Bern, 2001</p>
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW</p> <p>2,0 – FW/FD</p> <p>3,0 – SPX</p> <p>0,0 – ERG</p> <p>0,0 – Bachelorarbeit</p>
Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen	rk1-05; rk1-10; rk 2-15.; rk2-20; rk2-25
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
Leistungsnachweise	<p>3 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in den schulpraktischen Studien durch schriftliche Unterrichtsvorbereitung, Dokumentation und Unterrichtspraxis</p> <p>2 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen in der Fachdidaktik durch Portfolio, Seminararbeit und/oder mündliche oder schriftliche Prüfung</p>
Sprache(n)	Deutsch
Art der Veranstaltungen	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...